

# der k-wert



Die KAEFER - Hauszeitschrift Nr. 17

# 17



— Fast Cruise Liner —

— KAEFER in Frankreich —

— LOLAMAT —

— GK-Packsystem —





Kreuzfahrtschiff „Norwegian Sky“

## SCHIFFBAU

- 8-9 *Fast Cruise Liner*
- 10 *Kreuzfahrtschiff „Norwegian Sky“*

## INDUSTRIE

- 27 *Spezialfassadenbau im Aufwind*

## INDUSTRIE EXPORT

- 17 *Abu Dhabi wird zur Drehscheibe*

## BAU

- 20 *Altbausanierung Dresden/Nordhausen*
- 21 *Justizministerium Berlin*

## PRODUKTE

- 14 *Lolamat-Produktion in Finnland*
- 21 *Microsorber*
- 26 *GK-Packsystem*
- 26 *bemofenster®*

## AUSLAND

- 11 *Finnclipper, Spanien*
- 11 *MS Europa, Finnland*
- 11 *Schiff der Eagle-Klasse abgeliefert*
- 12 *Australien*
- 13 *Auslandsgeschäft wird angekurbelt*
- 14 *Norshipping, Oslo*
- 14/15 *KAEFER in Frankreich*
- 15 *Korea: Erfolg auf schwierigem Terrain*
- 16 *KAEFER in Südafrika*
- 16 *Millennium Tower, Wien*
- 16 *Generationswechsel in Österreich*

## 18/19 PROJEKTMELDUNGEN

## TECHNIK

- 6 *Finite Elemente*

## ARBEITSSICHERHEIT/ QUALITÄTSMANAGEMENT

- 5 *Unfallfrei ins neue Jahrtausend*
- 5 *Esso AG zeichnet KAEFER aus*
- 7 *Qualität und Arbeitssicherheit im Duett*

## ORGANISATION

- 7 *Wissensmanagement*
- 7 *SAP/R3 kommt*
- 23 *Neuer Standort der Sparte Bau*
- 29 *Mehr Flexibilität mit neuen Standorten*

## BETRIEBSRAT

## MITARBEITER

- 4 *Stephan K. Radermacher – ein Porträt*
- 12 *Internationales Management Meeting*
- 22 *Kooperationscup der Sparte Bau*
- 22 *Spartenwettbewerb Industrie*
- 22 *Betriebliches Vorschlagswesen*
- 23,25 *Verabschiedungen*
- 24,25 *Jubilare 1999*
- 28 *Todesfälle*

## AUSBILDUNG/SCHULUNG

- 25 *Ausbildungsgang Industrieisolierer*
- 29 *Schulung Generalunternehmerhaftung*

## VERSCHIEDENES

- 10 *Minikreuzfahrt auf der MS Deutschland*
- 28 *Bowling in Hannover*
- 28 *Glosse: „Ein Gefühl wie Weihnachten“*
- 28 *Spendenaktion für krebskranke Kinder*
- 29 *Rätselbild*
- 31 *Impressum*



**Liebe Mitarbeiterinnen,  
liebe Mitarbeiter,**

die letzten vier Jahre des 20. Jahrhunderts haben uns eine kontinuierliche Verbesserung der Unternehmensentwicklung beschert. Wir können aller Voraussicht nach auch für das Jahr 1999, und damit für das vierte Jahr in Folge, mit einer positiven Weiterentwicklung unserer Erfolge im Inland und im Ausland insgesamt rechnen.

So besonders der anstehende Jahreswechsel ist, weil er von einem Millennium ins andere oder eben vom 20. Jahrhundert ins 21. Jahrhundert führt, so wäre es doch falsch anzunehmen, daß damit alles anders würde als in der jüngsten Vergangenheit. So sehr dieses einmalige Ereignis mit Hoffnungen und für einige sogar mit Ängsten für die Zukunft verknüpft wird, so weiß doch jeder von uns, daß im Privaten sowie im Beruflichen nicht automatisch etwas Neues und Besseres entsteht, nur weil eben ein neues Jahrtausend beginnt, wenn wir es nicht selbst wollen und auch machen.

In der Isolierbranche haben die großen Umbrüche am Anfang der neunziger Jahre stattgefunden; die nächste Dekade wird sich in unserem konventionellen Kerngeschäft im Guten wie im Bösen eher kontinuierlich entwickeln und keine dramatischen Veränderungen mit sich bringen. Für uns ist das auf der einen Seite durchaus beruhigend, weil wir die wesentlichen Umbrüche in der KAEFER-Gruppe, insbesondere die Umstellung auf die Zusammenarbeit mit Nachunternehmern und die notwendige Anpassung unserer Kostenstruktur, bereits weitgehend bewältigt haben. Andererseits wird der Druck auf unsere Preise anhalten. Unsere Kunden akzeptieren das auch durch den Tarifvertrag vorgegebene Kostenniveau nicht mehr, und zunehmend finden sich kleinere Firmen, die dieses Niveau zumindest

zeitweise unterlaufen können. Viele unserer Kunden orientieren sich in ihren Standardanforderungen weg von den hohen Qualitätsanforderungen der Vergangenheit, weil auch sie mehr und mehr um ihr Ergebnisniveau kämpfen müssen. Wir haben aber inzwischen gelernt, mit dieser Entwicklung umzugehen, weil uns ein manchmal schmerzlicher, aber notwendiger kontinuierlicher Verbesserungsprozeß im eigenen Unternehmen auch in Zukunft gestatten wird, mit überdurchschnittlicher Qualität und Termintreue auf Dauer für schwierige Kundenanforderungen und komplexe Projekte zu angemessenen Preisen erfolgreich im Wettbewerb zu bestehen.

Das kommende 21. Jahrhundert war für uns ein guter Anlaß, die grundsätzliche strategische Ausrichtung unserer KAEFER-Gruppe zu überdenken. Wir haben daher die leitenden Mitarbeiter in allen Sparten und im Ausland aufgefordert, ihre Strategie bis zum Jahr 2002 vorzulegen. Fußend auf diesen Ergebnissen hat die Geschäftsleitung versucht, eine neue Strategie zu formulieren, die in ihrer Bedeutung über 2002 hinausgeht. Die Ergebnisse dieser strategischen Neuorientierung werden in den nächsten Monaten mit allen Beteiligten diskutiert, und die notwendigen Entscheidungen werden herbeigeführt. Für uns soll der Beginn des 21. Jahrhunderts eben doch einen neuen Aufbruch beinhalten: Wir wollen alle zusammen etwas Neues im Unternehmen entstehen lassen, mit dem wir uns vom Wettbewerb differenzieren.

Die erste Entscheidung für das neue Jahrhundert ist schon getroffen worden: Wir haben uns fest vorgenommen, die Aus- und Weiterbildung auf allen Ebenen der KAEFER-Gruppe mit sehr hoher Priorität zu betreiben. So wollen wir sicherstellen, daß unser großes Wissen nicht nur an einzelnen Standorten, sondern allen Mitarbeitern in Deutschland, im

Ausland und darüber hinaus unseren Kunden zur Verfügung steht und angewandt wird. Ein Schwerpunkt dabei wird sein, daß wir zunächst im Rahmen des Knowledge Management Programms von unseren besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lernen und uns erst dann neues, zusätzliches Wissen und Erfahrungen von außen aneignen. Nur die qualifizierte Mitarbeiterin und der qualifizierte Mitarbeiter werden die zukünftigen Herausforderungen unserer Kunden und Partner und neue strategische Aufgaben bewältigen. Nur solche Mitarbeiter werden hochmotiviert und erfolgreich sein.

Wir alle sind fest davon überzeugt, daß wir in der KAEFER-Gruppe weltweit die Herausforderung in den vergangenen schwierigen Jahren gut bestanden haben. Nun können wir neue Herausforderungen suchen und unsere Zukunft aktiv selbst gestalten. Daß wir wieder so weit gekommen sind, ist Ihnen zu verdanken. Sie haben mit Ihrer Leistung und Ihrer Loyalität nicht nur im letzten Jahr das Unternehmen dazu in den Stand versetzt. Viele haben auf den Baustellen in der Industrie, auf den Schiffen und im Hochbau zu diesem Erfolg beigetragen. Andere haben in den Büros, beim Kunden selbst, an ihren PCs ihre Leistung erbracht. Sie alle können stolz darauf sein, und wir als Geschäftsleitung bedanken uns dafür bei Ihnen und auch bei Ihren Angehörigen, die dies mit getragen haben.

Für dieses Weihnachtsfest, diesen besonderen Jahreswechsel und das beginnende 21. Jahrhundert wünschen wir Ihnen und Ihren Angehörigen Gesundheit, Zuversicht und das Quentchen Glück, das wir alle gemeinsam brauchen.

Ihre





## Der Dritte im Bunde

Geboren ist er in Karlsruhe, aufgewachsen in Hannover und im Fränkischen, studiert hat er in München, später in den USA. Dynamik und Mobilität sind die auffälligsten Insignien seiner Biographie. Dabei ist Stephan K. Radermacher weder ein Welten- noch ein Jobbummler im eigentlichen Sinn, viel eher ein wißbegieriger, zielstrebigem Wanderer zwischen Welten, deutschen und amerikanischen z.B., juristischen und unternehmerischen. Ihn reizt das Neue, er sucht die Herausforderung.

KAEFER ist eine solche, ohne Zweifel. Seit April ist der 39jährige Dritter im Bunde der Geschäftsführung und hier verantwortlich für den kaufmännischen Part. Was ihn für den Spitzenjob prädestiniert, läßt sich nur schwer auf eine Formel bringen. Es ist die Summe eines abwechslungsreichen Berufsweges von einer Münchner Anwaltskanzlei bis auf den Vizepräsidenten-Stuhl im ABB-Konzern.

Die industrielle Welt ist dem Juristen von Kindesbeinen an vertraut. Vater und Großvater waren erfolgreiche Ingenieure im Automobilbau. Grund genug für den Sohn, solche Fußstapfen zu meiden und lieber eigene Wege zu gehen. Deshalb studierte er bei aller technischen Begabung Rechtswissenschaften. „Die systematische Form des juristischen Denkens hat mich sehr fasziniert,“ erzählt er.

Doch richtig ausgeübt hat er seinen Anwaltsberuf nie. Sein erster Traumjob bei einer Münchner Anwaltskanzlei wurde ihm rasch zu eng, er sattelte drauf und erwarb den „Master of Law“ mit Schwerpunkt „Corporate Finance“ an der Duke University in North Carolina, eine der Top-Law Schools in den USA. Der junge deutsche Absolvent, gleichermaßen begeistert vom unkomplizierten amerikanischen Lebensstil wie von der Wettbewerbsintensität und Leistungsfreude der US-Gesellschaft, arbeitete fortan für eine internationale *law-firm* in Raleigh.



Die Kanzlei machte ihn alsbald zum Präsidenten der Triangle Int. Association, ein Service-Unternehmen für den Aufbau des Triangle Science Park. Eine muntere High-tech-Landschaft, halb so groß wie Bremen, ein bißchen Silicon Valley, ein bißchen Technologiepark, ein bißchen Research Park. Radermachers Job während der nächsten zwei Jahre war es, europäische Firmen bei der Ansiedlung und Kooperation mit US-Firmen zu unterstützen. Er kam viel rum in der Welt.

Er, der Deutsche, wäre gern in den USA geblieben, seine Frau, die Amerikanerin, drängte auf die Rückkehr nach Europa. In dieser Situation wurde die damals stark expandierende ABB, der Züricher Engineering- und Technologiekonzern, auf Radermacher aufmerksam und holte ihn in seinen Nachwuchskader.

Radermacher ergriff die Chance, denn er wollte keinen beratenden Job mehr, sondern lieber gestalten. Für ABB leitete er zunächst die Immobilien-Tochter in Deutschland, war dann Finanzchef im weltweiten Geschäftsbereich Wasserkraftwerke, bis er zum Business Controller am Konzernsitz Zürich aufrückte. Als Vizepräsident verantwortete er weltweit den Finanzbereich des Segmentes „Power Generation“.

„Das war vier Jahre lang eine spannende Aufgabe und Strategiewerk auf hohem Level,“ sagt Radermacher. Doch er befürchtete, die Bodenhaftung zu verlieren und wollte zurück ins operative Geschäft. Als ABB darauf sann, sich von dem gesamten Bereich Stromerzeugung zu trennen, entschied er sich zum Wechsel und für das Angebot von KAEFER, zumal er für einen Top-Job im Konzern noch zu jung war.

„KAEFER ist,“ begründet er sein Motiv, „ein handfester großer Mittelständler mit internationaler Größenordnung, einem schlanken Management und enormen Potential.“ Und steht vor einer Zäsur. Restrukturierung und Turnaround – „eine starke Managementleistung“ – seien geschafft, jetzt gebe es neue Freiräume: Das Unternehmen und seine einzelnen Sparten mit jeweils eigener Dynamik müssen auf die Zukunft ausgerichtet werden. „Welches sind unsere Zukunftspotentiale und wie realisieren wir sie?“ lauten die alles entscheidenden Fragen.

Ein Business-Plan soll Aufschluß geben, „welche globalen Chancen es gibt, wie wir daran teilhaben können, wie wir uns vorbereiten können, was wir tun müssen.“ Die grobe Stoßrichtung ist klar: KAEFER muß auf breitere Beine gestellt werden und sich weiter vom reinen Montageunternehmen zum Systemanbieter entwickeln. „Wir brauchen außerdem ein starkes internationales Standbein und ein Produkt-Portfolio, das eine breitere Risikostreuung zuläßt.“



**KAEFER** startet das Sicherheits-Aktionsjahr 2000



## "Unfallfrei ins neue Jahrtausend"

Das Jahr 2000 steht für KAEFER Isoliertechnik ganz im Zeichen der Sicherheit. Passend zum Einstieg in das neue Jahrtausend läutet das Unternehmen ein Aktionsjahr ein, um unternehmensweit und „bis zum letzten Mann“ die Sensibilität für Gefahrenquellen und für Sicherheitsmaßnahmen zu schärfen sowie die Sicherheitsdisziplin zu erhöhen. Denn Unfälle sind vermeidbar – und sie bedrohen die Gesundheit eines jeden einzelnen: Eine kleine Unachtsamkeit, ein Moment der Unvorsichtigkeit können zeitlebens schlimme Folgen haben.

„Wir wollen das Thema Sicherheit noch fester im Bewußtsein der Mitarbeiter verankern und werden es deshalb über das ganze Jahr lang ständig auf der Tagesordnung halten,“ sagt Hans-Joachim May, Leiter der Arbeitssicherheit. Der weitverbreitete Glaube „Mir passiert schon nichts“ sei der denkbar schlechteste Schutz vor Unfällen; den biete allein ein aktives Sicherheitsverhalten. Aufklärung per Schulung ist die eine, Belohnung für aktives sicherheitsgerechtes Verhalten die zweite Leitidee des Aktionsjahres 2000.

### Unfälle um 12 Prozent senken

Hinter dem Slogan „Unfallfrei ins nächste Jahrtausend“ verbirgt sich ein ehrgeiziges Programm mit Wettbewerb, das fast ohne Ausnahme alle Mitarbeiter der KAEFER Isoliertechnik vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2000 einbindet und belohnt – alle diejenigen, die rundum sicher arbeiten. Dafür wird das gesamte Unfallgeschehen – d.h. nicht nur die schweren Unfälle – mit Argusaugen beleuchtet. „Wir wollen,“ definiert May die Maßnahme, „den statistischen Q100-Wert, also die Zahl der Unfälle pro 100 Mitarbeiter, um zwölf Prozent senken.“ Eigens für das Aktionsjahr wurde der Q100-Wert verschärft: Gezählt werden alle, also auch die bisher nicht meldepflichtigen Unfälle, d.h. ab einem Tag Arbeitsausfall.

Ein zweiter Schwerpunkt des Aktionsjahres sind die Unfallmeldungen. Ziel ist es, das Meldeverfahren zu beschleunigen und die Meldungen selbst vollständiger und aussagekräftiger zu gestalten. „Nur wenn der Unfallhergang genau analysiert wird und wirksame Gegenmaßnahmen ergriffen und beschrieben werden, kann das Unfallgeschehen insgesamt positiv und nachhaltig beeinflusst werden,“ sagt May.

### Die beste Sparte erhält den Sicherheits-Award.

Der Wettbewerb wird in den einzelnen Sparten getrennt ausgetragen; jeweils ein Quartal bildet einen Aktionszeitraum. Gepunktet werden kann mit den Unfallmeldungen (Schnelligkeit, Vollständigkeit, Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Unfälle) sowie durch Checklisten und Momentaufnahmen im Zuge von Baustellenbegehungen. Hier wird besonders der Umgang mit Leitern und Gerüsten – die Brennpunkte des Unfallgeschehens – unter die Lupe genommen.

Die Bewertung erfolgt über Punkte, die in Spartenligatabelle zusammengetragen werden. Die Sieger werden quartalsweise ausgezeichnet und mit Preisen bedacht. Jeder kann gewinnen! Den Abschluß bildet die Verleihung des Sicherheits-Awards: Er geht an die Sparte mit dem höchsten Sicherheitsbewußtsein.

„Arbeitssicherheit,“ sagt Hans-Joachim May, „ist kein Selbstläufer. Sicherheitsbewußtes Handeln muß stets aufs Neue eingefordert und eingeübt werden.“ KAEFER wird da auch nach dem Aktionsjahr nicht locker lassen.

**ESSO AG** zeichnet KAEFER für erfolgreiche Sicherheitsarbeit aus

## Lob aus berufenem Munde

**Esso Raffinerie Ingolstadt**

Turnaround vom 22. Februar bis 25. März 1999

UNSER GEMEINSAMES ZIEL IM TA '99: NULL UNFALL!

Die 10 herausragenden Firmen im Sicherheits-Wettbewerb (Stand 27.03.1999):

Rang	Firma	Sicherheits-Aktionen	Punkte für sicheres Arbeiten
1	ARNHOLDT	☆☆	☆☆☆☆
2	SIEMENS	☆☆☆	☆☆
3	KAEFER	☆☆	☆☆
4	RAUSCHER	☆☆	
5	ERMO	☆☆☆☆	
6	WWV MM	☆☆☆☆☆☆☆☆	☆☆
7	R+S	☆☆☆☆	☆☆
8	PEINIGER	☆☆	
9	ABB		
10	SCHMIDBAUER	☆☆	

Die ESSO AG, die in Deutschland eine Spitzenposition im Bereich der Arbeitssicherheit innehat und sehr strenge Sicherheitsstandards sowohl in der eigenen Produktion wie bei Fremdfirmen anlegt, zollte KAEFER höchste Anerkennung für unfallfreies Arbeiten. Im Frühjahr 1999 hat die ESSO AG ihre Raffinerie in Ingolstadt, in der jährlich rund fünf Millionen Tonnen Rohöl verarbeitet werden, in einem sogenannten „Turnaround“ für umfangreiche Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten stillgelegt. KAEFER war bei den Bauaktivitäten, die unter enormen Zeitdruck standen, eines der erfolgreichsten Unternehmen in punkto Arbeitssicherheit.

In dem Sicherheitswettbewerb der Raffinerie unter allen 110 Fremdfirmen belegten die Isolierprofis aus Ingolstadt einen hervorragenden Platz und wurden dafür mit einem Pokal geehrt. Außerdem erhielt KAEFER für seine erfolgreiche Arbeit eine Urkunde, wie schon 1998. Dies zeigt, daß sicherheitsbewußtes Arbeiten bei KAEFER kontinuierlich praktiziert wird. Erfolg steckt an!

Wann gehören Sie dazu ?



# Virtuelles Rendezvous mit Qualität und Risiko

KAEFER berechnet komplizierte Isoliertechnische Problemstellungen mit Hilfe modernster Simulationssoftware nach der Finite-Elemente-Methode (FEM) und nutzt dieses Computerwerkzeug für Innovationen und Entwicklungen.

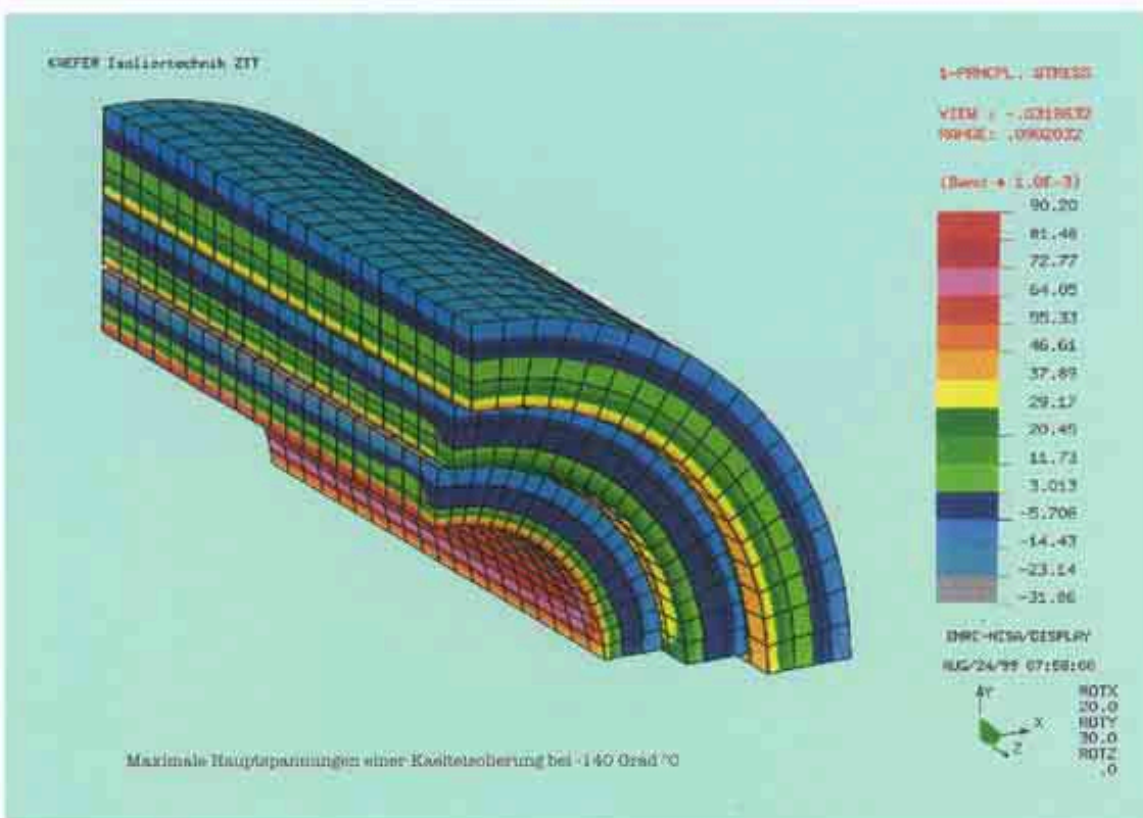
„Ohne finite Elemente,“ sagt Karl-Rudolf Friese, „geht heute nichts mehr.“ Wie bitte? Was der Leiter der Zentrale Technik da in sein Herz geschlossen hat, ist eine computergestützte Berechnung der wirklich fortgeschrittenen Art – genau an der entscheidenden Schnittstelle zwischen Entwicklung und Konstruktion bzw. Fertigung. Die Technik kommt vor allem der Qualitätssicherung und der Risikoversorge zugute.

Im Fachjargon heißt die Methode FEM (Finite-Elemente-Methode); das Universaltalent (siehe Kasten) steckt in einer Simulationssoftware, die in der Flugzeugindustrie ihren Ursprung hat und sich heute immer exotischere Anwendungsgebiete erschließt. FEM ist der Schlüssel, um die Qualität und Konsistenz von Pasta oder Parmesankäse ebenso zu verbessern wie die Sicherheit von Abgasrohren oder die Isolierung von Windtunneln und Flüssiggastanks. Mit FEM betrachtet der Ingenieur das Innenleben des Materials und spielt verschiedene Szenarien am Monitor durch: wie sich die Feuchtigkeit in der hauchdünnen Spaghetti verteilt oder sich der LNG-Tank mit 40 m Durchmesser in seiner Schürze im Schiff verformt.

## Einfacher Kern – komplexe Umsetzung

Im Grunde ist die Methode simpel, die Umsetzung dafür umso komplizierter. Man muß die Kunst der Reduktion beherrschen: Ein Gesamtsystem (Material oder Produkt) wird in viele sehr kleine Systeme oder Einheiten aufgespalten, die sogenannten finiten oder endlichen Elemente, und im Detail wird dann das jeweilige Verhalten bezüglich Festigkeit, Temperatur und Schall betrachtet. So werden im kleinen Lösungen gefunden, die auf das Gesamtsystem hochgerechnet werden können. „Von Hand“ ist dies bei der großen Komplexität geometrischer Formen nicht mehr zu bewerkstelligen.

„Die Grundidee ist, ein komplexes Problem durch die Summe einfacher Probleme zu ersetzen,“ erläutert Joachim Poblitzki, der Mann für alle FEM-Fälle bei KAEFER. In der Schule



lernte man zwar noch, eine Gleichung mit einer Unbekannten zu lösen. „Doch wir bearbeiten viele Gleichungen mit vielen Unbekannten.“ Gefragt ist weit mehr als reines Rechen-genie oder Programmhandling. Kreativität, Intuition und Erfahrung sind unabdingbar für die virtuelle Problemlösung. „Sie müssen ja vor jeder Berechnung die Modelle richtig skizzieren und aufbauen,“ sagt Friese.

## Flexibel, variabel, schnell und kostengünstig

Die Stärke der Methode ist die unerhörte Flexibilität, Variabilität und natürlich die Geschwindigkeit auf den Hochleistungsrechnern. Doch der eigentliche Charme des Ganzen liegt in den Effekten für das Kosten- und das Risikomanagement. Aufwendige Untersuchungen am realen Objekt entfallen, deshalb verkürzen sich Entwicklungszeiten. Zweiter großer Vorteil: Material kann optimiert, manchmal abgespeckt werden. Wenn die Spannungsberechnung mit FEM ergibt, daß z.B. eine große Kälteanlage nicht dreilagig, sondern nur zweilagig gedämmt werden muß, so kann das unter Umständen erhebliche Einsparungen zur Folge haben. FEM wird so zum Kostenkiller und erhöht die Wettbewerbsfähigkeit.

Auch das Schadensrisiko wird dramatisch heruntergefahren. „Wenn wir im voraus berechnen können, wie wir ein Abgasrohr isolieren müssen, so daß der Prüfraum ohne Brandrisiko funktioniert, ist das ein entscheidender Vorteil,“ erläutert Friese. Er ist froh, daß

KAEFER aufgrund des eigenen Know-hows kaum fremde Prüfbüros einschalten muß und dadurch schnell reagieren kann.

## Schon 1980 startete KAEFER in die neue Rechenwelt

Die FE-Berechnung hat ihren Ursprung in der Flugzeugindustrie, trat ihren eigentlichen Siegeszug aber in der Automobilindustrie an. Heute ist FEM die Standard-Methode für Crash-Simulationen und für die Simulation von Brustimplantaten in der Medizintechnik, für die Berechnung von Maschenwaren in der Textilindustrie oder die Schraubenbelastung eines Dieselmotors. Rasierer, Telefone, Bettfedern oder Getränkefluten werden damit auf ihre Robustheit geprüft, Straßenbrücken auf ihre Erdbebentauglichkeit getestet.

Bereits 1980 startete KAEFER in die neue Rechenwelt, als der Auftrag für die Isolierung des Betonwindkanals in Köln übernommen wurde. Das vielschichtige Know-how dafür wurde im eigenen Haus peu-à-peu aufgebaut. Bis 1996 wurde mit dem Rechnersystem HP 9835/36 und dem FE-Programm FEMBAS gearbeitet, heute mit dem wesentlich professionelleren Programm NISA und seinen Modulen für Temperaturfeld- und statische Festigkeitsberechnungen.



Das Projekt „Wissensmanagement“ ist gestartet

## Wenn KAEFER wüßte, was KAEFER weiß!

Der Startschuß ist gefallen: KAEFER wird ein „lernendes Unternehmen“. Zusammen mit der Unternehmensberatung Arthur D. Little (ADL) wurde das Projekt „Wissensmanagement“ aufgelegt. Worum geht es dabei?

Wissen ist die wertvollste Ressource im Unternehmen, aber sie ist schwer greifbar und noch schwerer zu managen. Seine optimale Nutzung wird zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor im 21. Jahrhundert. Gutes Projektmanagement grenzt die Risiken ein und ist der wichtigste Hebel, um Ergebnisse zu verbessern und Rentabilitätsfallen zu umgehen. Das bedeutet:

- KAEFER muß mehr aus seinen Erfahrungen lernen.
- KAEFER braucht einen strukturierten Zugriff auf die Erfahrungsschätze, um damit die Lernchancen zu verbessern.

Das KAEFER-Projektteam, Ralf König, Anja Mandel, Michael Feldt, Heribert Frantzen, Renke Fuhrmann, Thomas Heuermann, Dieter Scholz, sowie Hannes Säubert von ADL haben in einer Untersuchung das relevante, aber räumlich häufig sehr verteilte Wissen identifiziert und weiterhin nach Wegen gesucht, dieses Wissen abrufbar, also allen im Unternehmen verfügbar zu machen.

Nach rund zwei Monaten Arbeit liegen die ersten Zwischenergebnisse vor. Drei Wissensarten greifen ineinander: technisches Fachwissen, Wissen über Abläufe und Wissen über zwischenmenschliches Verhalten. Vier aufeinander abgestimmte Maßnahmen sind entwickelt und gestartet worden, die die Übertragung des entscheidenden Projektwissens ermöglichen:

**Coaching, Schulungen, Projektleitfaden, Wissensträgerlandkarte.**



Im Oktober wurden der Geschäftsleitung die Ergebnisse der Projektgruppe vorgestellt und die Fortführung des Projektes beschlossen. Pilot-Sparte für die Umsetzung ist zunächst die Sparte Bau. Weitere Schritte in den anderen Sparten werden damit methodisch vorbereitet. Die Auswertungen aus dem Pilotprojekt sollen im Frühjahr 2000 der Geschäftsleitung präsentiert werden.

„KAEFER braucht,“ so die beiden Projektmitarbeiter Mandel und Feldt, „einen offenen, regen Wissensaustausch. Wir müssen schneller lernen und voneinander lernen, um Projekte effizienter und risikoloser abzuwickeln und damit auch etliche D-Mark zu sparen.“

## Qualität und Arbeitssicherheit im Duett

Weitere KAEFER-Gesellschaften zertifiziert – ISO-Revision und SCC-Standards im Blickpunkt

Die beiden Bereiche Qualität und Arbeitssicherheit werden bei KAEFER künftig enger miteinander verknüpft. In einem ersten Schritt wurden die verschiedenen Auditverfahren für die jeweilige Zertifizierung in die Hand eines einzigen Zertifizierers gelegt, der DET NORSKE VERITAS Zertifizierung und Umweltgutachter GmbH (DNV). Geplant ist ferner, die Baustellenbegehungen zu koordinieren und die geltenden Regeln und Richtlinien weitestgehend zusammenzuführen.

Die Einhaltung von Qualitäts- und Sicherheitskriterien wird in dem wachsenden Wettbewerb mehr und mehr zu einem strategischen Erfolgs-

faktor. Dabei muß neben der Nutzung technischer Möglichkeiten das Bewußtsein für sicheres Arbeiten ständig erneuert werden. Und ebenso erfordert der Qualitätsgedanke einen permanenten Einsatz an jedem einzelnen Arbeitsplatz. Qualität ist, was mit dem Kunden vereinbart wurde. Erfüllung der Vereinbarung und Zufriedenheit des Kunden sind Maßstab.

KAEFER hat sich mit einer weitreichenden Qualitätspolitik darauf eingestellt. Eine Reihe von Zertifizierungen bei in- und ausländischen Gesellschaften (siehe Tabelle) unterstreicht dies. Nach der Erstzertifizierung 1995 nach DIN EN ISO 9001 in Deutschland gab es 1999 erfolgreiche Re-Audits sowie Erstzertifizierungen für ausländische Gesellschaften. Die weitere Arbeit steht ganz im Zeichen der Revision 2000 der ISO-Normenfamilie, nach der künftig die Geschäftsprozesse bei der Beschreibung der Verfahren in den Vordergrund rücken. In 1999 wurde darüber hinaus das Sicherheitsmanagementsystem der Sparte Industrie von KAEFER Isoliertechnik in Deutschland und Österreich

nach dem SCC-Standard erneut zertifiziert. Das SCC (Sicherheits-Certifikat-Contractoren) Regelwerk ist 1989 auf Initiative der petrochemischen Industrie entwickelt worden und zielt auf Unternehmen (Contractoren), die technische Dienstleistungen erbringen. Wer heute im Markt Erfolg haben will, braucht das SCC-Zertifikat.

### Qualität und Sicherheit bei KAEFER

Deutschland	Zertifikat
KAEFER Isoliertechnik Sparte Industrie	DIN EN ISO 9001 SCC**
<b>Ausland</b>	
<b>Österreich</b>	DIN EN ISO 9001 SCC**
Sparte Industrie	
<b>Ungarn</b>	DIN EN ISO 9001
<b>Frankreich</b>	DIN EN ISO 9001
<b>Spanien</b>	DIN EN ISO 9001
<b>Norwegen</b>	I.A.
<b>Finnland</b>	I.A.
<b>Tochtergesellschaften</b>	
Günther Klein	DIN EN ISO 9001

## KAEFER startet in ein neues Informations- zeitalter

SAP/R3 kommt

Mit dem neuen betriebswirtschaftlichen Softwaresystem aus dem Walldorfer Softwarehaus läutet KAEFER eine neue Ära der Informationstechnologie ein. Denn mit R3 wird auf Basis einer Client-Server-Architektur eine durchge-

hend PC-basierte EDV-Welt geschaffen, die alle Geschäftsprozesse des Unternehmens in Deutschland wie in Frankreich erstmals auf einer Plattform abbildet. Das System besticht durch seine hohe Funktionalität, seine Integrationstiefe und enorme Flexibilität.

„R3 macht unsere Informationsverarbeitung einfacher, moderner und benutzerfreundlicher,“ sagt Projektleiter Ralf Peters, der bei KAEFER die Datenverarbeitung verantwortet. Unter seiner Regie arbeiteten in 1999 eine Reihe von Projektgruppen mit großem Engagement, um die Installation vorzubereiten und die Ge-

schäftsabläufe zu überarbeiten. Der offizielle Startschuß für den Produktiveinsatz soll Ostern 2000 fallen.

Entscheidend dabei ist weniger die Migration der Daten von R2 auf die neue Generation, sondern vielmehr die maßgeschneiderte Gestaltung des neuen Systems für KAEFER und die Entwicklung neuer Funktionen. „R3 ist ein hervorragendes Vehikel, um Abläufe zu modernisieren und neue Prozesse abzubilden,“ sagt Peters.



Fast Cruise Liner leitet neue Ära ein

## Größter Schiffbauauftrag in der KAEFER-Geschichte

Kooperationsmodell als Novum – Mit Turnkey-Geschäft auf dem Weg zum Systemlieferanten

Mit der Beteiligung am Bau der ersten beiden Fast Cruise Liner (FCL) – einer Serie von 27 Knoten schnellen Kreuzfahrtschiffen – schlägt KAEFER ein neues Kapitel in der Unternehmensgeschichte auf. Die Luxusliner „Olympic Voyager“ und „Olympic Explorer“, die die griechische Reederei Royal Olympic Cruises (ROC) auf der Hamburger Werft Blohm + Voss bauen läßt, setzen gleich mehrfach neue Maßstäbe: in der touristischen Qualität aufgrund ihrer neuen Kreuzfahrtangebote, in der Schiffbautechnologie aufgrund eines innovativen Rumpfkonzepthes, in der Projektorganisation aufgrund eines neuen Kooperationsmodells für den Bau sowie schließlich in der KAEFER-Unternehmenspolitik.

### Neue touristische Qualität

Die Formgebung des hochmodernen schnittigen Rumpfes macht eine Cruising Speed von 27 Knoten bei 85 % Maschinenleistung möglich und gibt damit der Reederei die Chance, neue einmalige Routen oder aber eine höhere Dichte von Abfahrten anzubieten. Konzipiert als „Kreuzfahrtschiff für das 21. Jahrhundert“ verbindet es stilvolles Ambiente mit gediegener Innenausstattung und bietet einer anspruchsvollen Klientel nach dem Motto „klein, fein und schnell“ eine neue touristische Qualität. Die „Olympic Voyager“ wird am 24. Juni 2000 zu ihrer ersten Mittelmeer-Kreuzfahrt ablegen und dabei in sieben Tagen drei Kontinente (Europa, Afrika, Asien) anlaufen. Die „Olympic Explorer“ wird ein Jahr später abgeliefert.

### Vier Partner in einem Boot

Der weltweite Strukturwandel in der Schiffbauindustrie stand Pate für ein neues,



bisher einmaliges Kooperationsmodell beim Bau der Schiffe. Mit Blohm + Voss, ABB, ROM und KAEFER sitzen vier Systempartner in einem Boot. Während die Werft als Hauptvertragspartner des Reeders den Stahlrumpf erstellt und die Maschinen einbaut (60 % des Auftragsvolumens), trägt ABB die Verantwortung für die komplette elektrische Ausrüstung (9% des Auftragsvolumens) und ROM sorgt für die Klimatisierung (6% des Auftragsvolumens).

KAEFER ist mit 25 % des Auftragsvolumens (dies entspricht aber zugleich 75 % des umbauten Raumes) zuständig für die gesamte thermische und schalltechnische Isolierung, den Brandschutz sowie den kompletten Innenausbau. Unsere Experten aus der Sparte Schiffbau in Bremen, Bremerhaven, Hamburg, Rostock und Stralsund kleiden die Schiffe quasi von Kopf bis Fuß ein.

Nach dem kooperativen Modell, das „Systemhausherren“ und „Raumhausherren“ definiert, sind die einzelnen Partner für ihren jeweiligen Arbeitsbereich eigenverantwortlich tätig und zuständig. Zudem tragen sie – auch dies ein Novum – die Finanzierung selbst.

### Auf dem Weg zum Systemlieferanten

Mit diesem Großauftrag betritt KAEFER organisatorisch und leistungsmäßig Neuland. Das ehrgeizige Ziel lautet, mit Systemlösungen neue Märkte zu erobern. Die Spannweite der KAEFER-Leistungen reicht von der thermischen und akustischen Isolierung über den Brandschutz bis zum „schlüsselfertigen“ Innenausbau. Der Innenausbau umfaßt die Passagier- und Mannschaftskabinen inkl. Möblierung, den gesamten Hotelbetrieb mit Proviandräumen, Küchen und Pantries sowie die öffentlichen Bereiche mit Restaurants, Ladenzeile und den Pool. Die architektonischen Besonderheiten der FCL stellen dabei hohe Anforderungen an die Ausrüster und Einrichter.

Um den Auftrag erfolgreich abzuwickeln, wurde ein eigenes internes Organisationsmodell entwickelt: Statt der herkömmlichen Abteilungen der Sparten zeichnet ein Projektteam verantwortlich. Es besteht aus der Projektleitung mit den Gruppen Planung/Konstruktion, Beschaffung/Logistik, Budgetierung/Controlling sowie Montage/Abwicklung. Alle projektspezifischen Leistungen werden von den Gruppen erbracht. Im übrigen bedient sich das Projekt im Rahmen einer Matrixorganisation der Ressourcen aus der Schiffbauparte und der Zentrale.

### Mit Teamarbeit zum Projekterfolg

*Funktionierende Teamarbeit ist einer der Schlüssel zum Projekterfolg. „Teamarbeit ist effektiv, sie macht Freude und gibt persönliche Sicherheit,“ heißt die Devise der Projektleitung. Nur mit ihr können die komplexen Herausforderungen eines Projektes bewältigt werden.*

*Für die Erfordernisse der Gruppenarbeit und für die Konfliktbewältigung im Team wurden die Projektmitarbeiter von einem externen Spezialisten geschult. Das zweitägige Seminar im Frühjahr diente dazu, Stärken und Schwächen zu analysieren, eine eigene Standortbestimmung vorzunehmen, Defizite abzubauen und die Kommunikation zu verbessern.*

*Positive Signale einzelner Mitarbeiter und die Notwendigkeit einer weiteren Verbesserung der Arbeitstechniken haben die Projektleitung veranlaßt, einen zweiten Durchgang fest einzuplanen.*

– Teamarbeit macht prozesssicher –





## Projektplanung und -steuerung: Logistischer Kraftakt

Ein Kreuzfahrtschiff ist die kompakteste Anhäufung von Energieerzeugung und Umsetzung, Mobilität, Lebens- und Unterhaltungsqualität, die sich denken läßt. Deshalb stellt der Weg vom nackten Stahlrumpf zur fertig ausgestatteten Luxuskabine oder Lounge höchste Anforderungen an die Koordinierung und Steuerung der einzelnen Arbeiten.

Mit Hilfe des EDV-Programms MS Project betreibt KAEFER für die FCL-Bauten ein ausgefeiltes Projektmanagement. Das Schiff wurde in ein Raster mit 44 Zonen eingeteilt, die jeweils abgeschlossene Räume oder Funktionseinheiten mit allen Baustellendaten abbilden und auch für die Budgetierung oder das Kostencontrolling genutzt werden. Die an der Abwicklung beteiligten Firmen und Abteilungen arbeiten eng und vernetzt zusammen. Alle Aktivitäten sind miteinander verknüpft, die einzelnen Arbeitsschritte chronologisch bis zum Ablieferungstermin gegliedert.

Am Beginn der Planung steht die schiffbauliche Freigabe einer einzelnen Zone, das Ende markiert die „Abgabe an die Bauaufsicht“. Jede Zone ist unterteilt in zwei Hauptschritte: Ausrüstung und Einrichtung. Unter diesen werden wiederum alle Teilaktivitäten wie z.B. „Sülle kleben“, „Isoliermadeln setzen“ oder „Dekken schließen“ aufgeführt. Die Termine gibt der Werft-Masterschedule vor.

In einer wöchentlichen Grobabschätzung wird der Fortgang des Projektes kontinuierlich erfaßt: Die Arbeitsblätter und Terminpläne werden aktualisiert und per Plotter visualisiert. Über einen Algorithmus können die Einzeldaten summiert werden, so daß sie den Fertigstellungsgrad einer Einzelzone anzeigen. Bau geschehen und Baufortschritt sind für die Projektmitarbeiter jederzeit überschaubar und transparent.

## Partner im FCL-Projekt

**Der Kunde** ROC Royal Olympic Cruises. Zusammenschluß zweier griechischer Reedereien Epirotiki Lines und Sun Lines. Mit 8 älteren Schiffen bedienen sie eine Marktnische im Mittelmeer und in der Karibik/Mittelamerika.

**Die Schiffe** „Olympic Voyager“ und „Olympic Explorer“, 178 m lang, 25,5 m breit, Konstruktionstiefgang 7,1 m, 7 Decks, 27 kn Dauergeschwindigkeit. 920 Passagiere in 374 Kabinen (242 Außen-, 128 Innen-, 4 Handikap-Kabinen) sowie 48 Suiten (12 Sky-, 16 Bay-View-, 20 Junior-Suiten), 360 Besatzungsmitglieder in 145 Crew-Kabinen, 2 Restaurants, 2 große Lounges, Shopping Area, Pool, SPA, Casino.

**Die Werft** Blohm + Voss, Hamburger Traditions-werft, spezialisiert auf den Marineschiffbau.

Mit diesen Aufträgen will sich die Werft in den Handelsschiffbau zurückmelden. Aus den Erfahrungen im Marineschiffbau resultiert die moderne Rumpfkongfiguration für die schnellen Kreuzfahrer. Blohm + Voss liefert den Stahlrumpf und ist für die Maschinenanlage verantwortlich.

**Der Partner ABB**, internationaler Elektrokonzern, liefert und installiert die komplette elektrische Versorgung und Ausrüstung, die Automations- und Nachrichtentechnik.

**Der Partner ROM**, spezialisiert auf Lüftungs- und Klimaanlage im Schiffbau und besonders im Kreuzfahrergeschäft, ist für die Klimatisierung und den aktiven Brandschutz an Bord zuständig.

**Der Partner KAEFER**, verantwortlich für Isolierung und Innenausbau.



**Bay View Suite**  
Als Original im Mock-up  
und als Artist's Vision



## Tag der offenen Tür bei Blohm + Voss

Mit einem Volksfest und einem „Tag der offenen Tür“ feierte Blohm + Voss im Juli zwei schiffbauliche Highlights: Der erste Fast Cruise Liner, die künftige „Olympic Voyager“, wurde ausgedockt und der zweite, die „Olympic Explorer“, auf Kiel gelegt. Das Mißgeschick beim Ausdocken – das Baudock erhielt einen Riß beim Absenken zum Aufschwimmen – konnte die gute Stimmung kaum trüben. KAEFERs Informations- und Spielstand war ein Publikumsmagnet. Einer Gruppe von Reedereigästen wurden außerdem die original-getreuen Muster einer Suite, einer Standard-Passagier-Kabine und einer Mannschaftskabine präsentiert. Dieser Leistungsbeweis brachte KAEFER uneingeschränkte Anerkennung.





## Schwimmender Luxus

Die Lloyd-Werft lieferte die „Norwegian Sky“ ab. Die Schiffbauer von KAEFER waren mit von der Partie bei der „Bau-Nr. 108“.

„In Bremerhaven“, schreibt Dietrich Thöns allen zweifelnden Landratten unwiderruflich hinter die Ohren, „werden immer noch Schiffe gebaut.“ Den jüngsten Beweis dafür bleibt der Schiffsingenieur nicht lange schuldig und zeigt vom KAEFER-Büro am Hafenbecken der Lloyd-Werft auf einen schwimmenden Giganten: ein 300 Meter langer, zwölf Deck hoher und 550 Millionen Mark teurer Ozeanriese namens „Norwegian Sky“.



Der strahlende Luxusliner erwuchs aus dem stählernen Rumpf des letzten, noch



auf der Vulkan Werft gebauten Schiffes, der Costa II, und ging im August auf seine Jungfernfahrt. Wer das ganze Schiff durchmessen wollte – von Bug bis Heck und Deck für Deck – wäre 20 Kilometer unterwegs. Dafür bekommt er auch einiges zu sehen: mittschiffs ein imposantes Atrium mit Glaskuppel, 25 Fahrstühle, zwei völlig getrennte parallele Treppenhäuser, acht Restaurants, 12 Lounges

und Bars, ein Internet-Café und 14 Penthouses, eine Joggingbahn und ein Spielcasino, einen Basketball-Court und Golfnetze und ein 1.000 Plätze umfassendes Broadway-Theater mit einer eigenen Produktion. In den Spitzenzeiten des Baus waren täglich an die 2.000 Arbeiter – aus 25 Nationen – an Bord, etwa so viel, wie das Schiff an Passagieren fassen kann. Doch in der Weite des „Riesen“ fielen sie kaum auf.

Das Spezialistenteam von Thöns, der aus 15jähriger Erfahrung mit Kreuzfahrtschiffen schöpfen kann, hatte für die „Norwegian Sky“ mehrere Arbeitspakete geschnürt; dazu gehörten die Bereiche Isolierung, Schallschutz, Brandschutz und Innenausbau, d.h. die Installation von Decken für zwei Lounges sowie die Installation von Wänden und Decken für eine Reihe von Pantries. Doch bei der „Norwegian Sky“ ging es um weit mehr als die reine Montage. KAEFER war von Anfang an auch an der Planung und Konstruktion beteiligt. „Wir ha-

ben frühzeitig am Feuerschutzplan, der Isolierplanung und der Sicherheitsplanung mitgewirkt und Einfluß nehmen können. Das ist wichtig,“ berichtet Thöns. Gerade in diesem Konstruktions-Know-how sieht Thöns die große Chance für KAEFER im weltweiten Wettbewerb der Anbieter.

Wie kaum einer sonst kennt er sich in der Werftenszene aus. Um Auftragsverhandlungen zu unterstützen, reist er schon mal mit seiner Tennistasche selbst nach Papenburg oder andernorts für Präsentationen. Minutenschnell steckt er dann mit ein paar geschickten Handgriffen die eigens gefertigte Musterküche aus nicht rostendem Stahlblech zusammen. Das raffinierte und gleichzeitig so simple Wand-Decken-Stecksystem, das die weltweit strengsten Hygienestandards der U.S. Public Health Administration erfüllt, ist schlicht ein „winner“. „150.000 Quadratmeter davon haben wir schon verbaut,“ rechnet Thöns nach. Auch künftig wird er noch zu rechnen haben.



## Minikreuzfahrt auf der „MS Deutschland“

Am sonntäglichen Frühstückstisch las ich das Superangebot im Weser Kurier – eine einmalige Gelegenheit, für wenig Geld eine Minikreuzfahrt auf der gerade erst knapp ein Jahr alten „MS Deutschland“ vom Bremer Neustädter Hafen bis nach Cuxhaven via Helgoland zu machen.

Gemeinsam mit meiner Familie hatten wir tatsächlich Glück und bekamen fünf Plätze auf Deck 4. Wir alle konnten es kaum erwarten. Am Samstag, dem 10. Juli, um 18.00 Uhr hieß

es bei strahlendem Sonnenschein „Leinen los“, und die Fahrt auf dem Traumschiff begann. Es ging wesenabwärts vorbei an Farge, Brake, Lemwerder usw. usw.

Nach erster Besichtigung der wunderschönen und mit viel Liebe eingerichteten Kabinen und einem Gläschen Champagner auf dem Lido-Deck ging ein jeder auf Entdeckungsreise, denn unsere Stunden auf dem Luxusliner waren schließlich gezählt. Was gab es nicht alles zu betrachten? Angefangen von ausgefallenen Bronzestatuen auf den einzelnen Decks, einladenden Bars auf verschiedenen Ebenen, einer kleinen Einkaufsmeile, diversen Ruhe-zonen, einem Saunabereich, Sportmöglichkeiten, einer doch mächtigen Radaranlage bis hin zu himmlischen, pittoresken Wandgemälden in den „Treppenhäusern“ und natürlich den von KAEFER eingebauten Wand- und Deckenverkleidungen gab es immer wieder das eine „Ah“ und „Oh“.

Imposant und erwähnenswert der „Kaisersaal“, der mit seiner Größe, Schönheit und

prachtvollen Einrichtung im Stil des alten Fritz zum Verweilen einlud. Man braucht nicht viel Vorstellungskraft, um sich hier einen Abend bei unterhaltsamem Programm auszumalen.

Gegen 20.00 Uhr hieß es, schnell die Kleidung zu wechseln, denn das Restaurant „Vier Jahreszeiten“ wartete auf uns. Kurzum: alles vom Feinsten! Es war zu sehen und zu spüren; jeder genoss die Stunden auf dem schwimmenden „5-Sterne-Hotel“.

Nach einer sehr kurzen Nacht – wenigstens ein paar Stunden wollten wir unsere Kabine, die von KAEFER gebaut wurde, genießen – gingen wir nach einem leckeren Frühstück mit allem, was das Herz begehrt, mit einem lachenden und einem weinenden Auge von Bord.

Nach heute denke ich mit ein bißchen Wehmut an dieses kurze, aber eindrucksvolle Erlebnis zurück. Wo sie wohl heute ist?

Jutta Stark, Sparte Industrie



## KAEFER Spanien isolierte neues finnisches Fährschiff „Finnclipper“

KAEFER ist auf allen Meeren der Welt präsent: Jüngster Beweis für diesen Slogan der spanischen Tochter KAEFER Aislamientos sind der „Finnclipper“ und „Finneagle“. Sie gelten als „state-of-the-art“ im Fährschiffbau.

Auf der spanischen Werft Astilleros de Puerto Real in Cadíz wurde im Auftrag des finnischen Readers Finnlines ein neues, 21,5 Knoten schnelles Ro-Pax-Fährschiff für den Einsatz in der Ostsee gebaut. Der „Finnclipper“ gehört zu den modernsten seiner Art und setzt in Design, Komfort, Technik und Befrachtung innovative Akzente. Er ist das erste Schiff der neuen Serie „Seapacer“, die Finnlines ursprünglich gemeinsam mit der schwedischen Stena Line bei den Spaniern in Auftrag gegeben hatte. Das zweite Schiff ist der „Finneagle“, der zur Zeit noch im Bau ist.

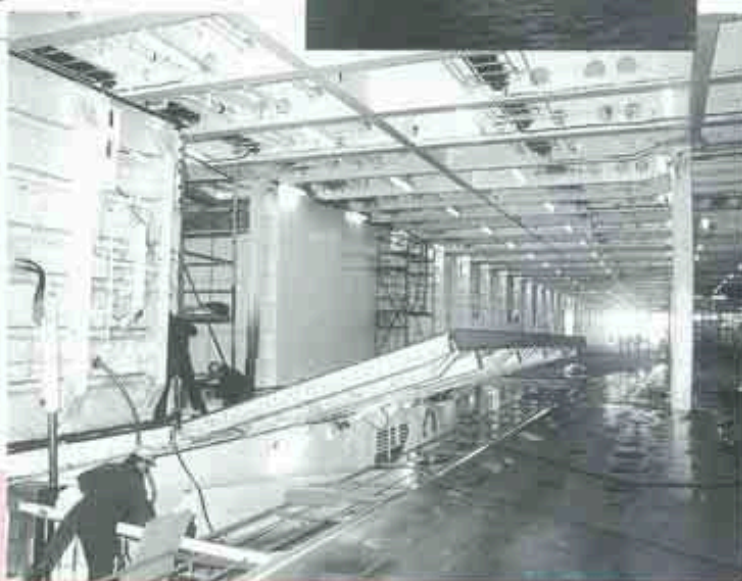
Einen Teil der Isolierarbeiten führte KAEFER Aislamientos auf der Werft durch. Insgesamt wurden 33.000 Quadratmeter Decken und Wände im Maschinenraum, Frachträumen sowie Unterküften isoliert.

Der „Finnclipper“ (30.500 BRZ) kann mit 454 Passagieren ungewöhnlich viele Gäste an Bord nehmen. Auf insgesamt drei Decks befinden sich RO-RO-Bahnen in einer Länge von 2.450 Metern. Seit Anfang Juni verkehrt die Fähre zwischen Travemünde und Helsinki, kann aber auch auf anderen Ostsee-Strecken eingesetzt werden.

### Spanien: Außerordentliche Firmenloyalität

Da sage noch einer, Firmenloyalität ist ein japanisches Phänomen. Der KAEFER-Standort in Spanien mit seiner besonderen Stärke im Schiffbau zeigt hier eine bemerkenswerte Tradition. In 1999 feierten allein 19 Mitarbeiter von KAEFER Aislamientos S.A. ihr 30jähriges Firmenjubiläum. Sie gehören zur „Gründergeneration“ der Belegschaft, denn im Sommer 1969 hatten die KAEFER Isoliertechnik

GmbH und die spanische MONTERO S.A. in Bilbao ihr Gemeinschaftsunternehmen MONTERO-KAEFER S.A. gegründet. Weitere drei Mitarbeiter halten dem Unternehmen bereits seit 25 Jahren die Treue. Bleibt nur zu sagen: Congratulación und ein herzliches Dankeschön für dieses Engagement.



### KAEFER in Finnland

## Grandhotel „MS Europa“ in See gestochen



Im Sommer 1999 wurde die neue „Europa“, das unter der Flagge von Hapag Lloyd fahrende Kreuzfahrtschiff der Extraklasse, abgeliefert. KAEFERs finnische Tochter, die KAEFER Eristystekniikka Oy, war am Innenausbau des Schiffes auf der Kvaerner Masa-Yards in Turku beteiligt. Lob erhielten die Finnen insbeson-

dere für den Einbau der Edelstahlküchen nach den strengen US-amerikanischen Hygienestandards USPH. Der 5-Sterne-Neubau mit edlem Interieur und stilvollem Ambiente ist in einer langen Reihe berühmter Vorgängerinnen das mittlerweile sechste Schiff, das den legendären Namen „Europa“ trägt. Mit der ersten „Europa“, dem 1930 gebauten und mit dem „Blauen Band“ ausgezeichneten Schnelldampfer für die Atlantikpas-

sage, hat das neue Grandhotel nur noch den Namen gemein. 408 gut betuchte Passagiere können sich nunmehr ihre Kreuzfahrtträume in Südeuropa, im Nordland, im Mittelmeer und im Schwarzen Meer sowie auf einer Millennium-Weltreise erfüllen.

### Auch das erste Schiff der Eagle-Klasse wurde abgeliefert

Ein weiteres Sternchen auf der KAEFER-Referenzliste bildet das erste Kreuzfahrtschiff der Eagle-Klasse, das im Herbst 1999 abgeliefert wurde. KAEFER hat das Solarium, Fitness-Center, die Mannschaftsfreizeiträume und -sporthalle sowie Werkstätten und Lagerräume schlüsselfertig erstellt. Gegen diesen Kreuzfahrt-Riesen wirkt die schon stattliche „Europa“ beinahe wie ein Zwerg: Mit einer Kapazität von 3.100 Passagieren, einer Deckfläche von 130.000 Quadratmetern und der Höhe eines 20stöckigen Apartmenthauses sprengt es alle bisherigen Dimensionen. Betreiber ist einer der Pioniere der modernen Kreuzfahrten, die 1969 gegründete Royal Caribbean International (RCI).



## „Controlled Risk, More Success“

Welche drei Firmen hat KAEFER im vergangenen Jahr akquiriert? Warum sind die drei Buchstaben FCL bei KAEFER von so großer Bedeutung?

Diese und viele weitere Informationen wurden während des zweiten Internationalen Management Meetings, das im März 1999 in Bremen stattfand, kommuniziert. Im Mittelpunkt des zweitägigen Meetings, zu dem Geschäftsführer Peter Hoedemaker zum zweiten Mal in Folge rund 50 KAEFER-Manager aus dem In- und Ausland eingeladen hat, stand ein Thema: Risikomanagement. Dieser Schwerpunkt spiegelt sich auch im Motto der Veranstaltung wieder: „Controlled Risk, More Success“.

Ein Großteil der insgesamt mehr als 20 Referenten befaßte sich mit dieser Thematik, auf die KAEFER in den nächsten Jahren ein ganz besonderes Augenmerk legen wird. Der Vortrag von Norbert Schmelzle und Peter Hoedemaker „Risk Management as an Important Objective“ brachte dies deutlich zum Ausdruck. Spezielle Aspekte des Risikomanagements wie die Kontrolle rechtlicher Risiken, die Einflußnahme durch effektives Controlling, Rentabilitätsfallen wurden behandelt.

In diesem Zusammenhang stellte der Gastredner Sam V. Furrer von der Unternehmensberatung Arthur D. Little das Projekt „Wissensmanagement“ vor. Es sollen Wege gefunden werden, wiederholbare und übertragbare Er-



fahrungen von KAEFER-Mitarbeitern gezielt zur Vermeidung von Projektrisiken einzusetzen.

Der in diesem Rahmen von Herrn Furrer angelegte Erfahrungs- und Gedankenaustausch wurde von den anwesenden Managern während der Pausen in die Tat umgesetzt. Da berieten sich Norweger und Österreicher, Spanier tauschten ihre Erfahrungen mit Südafrikanern aus, Franzosen sprachen mit Deutschen über Möglichkeiten im Schiffbau – erste Erfolge länderübergreifender Zusammenarbeit haben sich übrigens bereits eingestellt. Wer da noch nicht genug Informationen erhalten hatte, der konnte vor dem Konferenzsaal auf der KAEFER-Homepage weiteres Wissenswertes erfahren oder eine Produktausstellung über Microsorber begutachten.

Auch abends ließ die Teilnehmer das Thema Risiko nicht los. Beim gemeinsamen Besuch des Bremer Musicals „Jekyll & Hyde“ wurde es, – wenn auch wesentlich dramatischer – so

manchem auf schaurig-schöne Weise nochmals vor Augen geführt. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein in der Hotelbar hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit, das in den vergangenen zwei Tagen Gehörte und Gesehene ausführlich zu diskutieren, so wie das Ziel des IMM 1999 es vorgesehen hat: „Communicate, exchange information, synchronize“.

Übrigens: Die drei neuen Firmen sind Sertisol+EFI = KAEFER S.A. in Frankreich, KAEFER Südafrika+Thermal Insulation = KAEFER THERMAL Contracting Services und die bemo fensterbau GmbH in Weißenthurm. Und FCL steht für Fast Cruise Liner, dem bisher größten Projekt in der KAEFER-Geschichte.

*Michael Feldt, Assistent der Geschäftsführung*

## Australien

KAEFER streckt Fühler nach Australien aus – Zusammenarbeit mit Bains Harding Limited in Perth

Die KAEFER Landkarte wird immer buntschekiger. Nach Engagements auf außereuropäischen Kontinenten wie Afrika und Asien streckt das Unternehmen jetzt seine Fühler nach Australien aus und erwarb einen 19,9% Anteil an Bains Harding, der größten Isolierfirma auf dem fünften Kontinent. Mit dieser Akquisition baut KAEFER ein wichtiges Standbein für Sonderprojekte in Australien und für den südostasiatischen Markt auf.

KAEFER wird als größter Anteilseigner eine Schlüsselrolle in der künftigen Entwicklung des Unternehmens spielen und hat Peter Hoedemaker und Arno Recknagel in den Aufsichtsrat von Bains

Harding entsandt. Die Australier hatten in den vergangenen Jahren eine wirtschaftliche Krise durchzustehen und zeigen sich jetzt nach erfolgreicher Restrukturierung und Verschlan-  
kung für die Zukunft gut gerüstet.

Bains Harding ist in den Bereichen Industrieisolation, Asbestentsorgung, Gerüstbau und Industrieanstriche tätig. Darüber hinaus produziert das Unternehmen auch Polyurethan. Der Stammsitz ist in Perth. Niederlassungen gibt es in ganz Australien, u.a. in Melbourne, Sydney und Adelaide. Bains Harding beschäftigt 500 Mitarbeiter und erzielt einen Jahresumsatz von 50 Millionen Mark.





**Auslandsgeschäft wird angekurbelt –  
„Opportunitäten“ in Osteuropa, Südamerika, China und Südostasien**

## KAEFER verstärkt Internationalisierung

KAEFER arbeitet mittlerweile nahezu weltumspannend. Finnische Papierfabriken, südafrikanische Brauereien, norwegische Bohrinseln, koreanische Flüssiggastanker, Elektrizitätswerke in Dubai oder indische Gasturbinen stehen stellvertretend für ein breitgefächertes, globales Engagement, das über Exportaktivitäten von Deutschland aus und über eigene Auslandstöchter bzw. -beteiligungen vorangetrieben wird.

Was Anfang der siebziger Jahre begann, hat heute einen Anteil von rund einem Drittel am gesamten KAEFER-Geschäftsvolumen. Doch damit sind die Karten noch längst nicht ausgereizt. Peter Hoedemaker, der in der Geschäftsführung über die Auslandsaktivitäten wacht, hat ehrgeizige Pläne: „Wir wollen global weiter wachsen und das Auslandsgeschäft verdoppeln.“

Künftig soll KAEFER auf zwei gleich starken Beinen stehen: Inland hier und Ausland da. Der sprachgewandte Oxford-Ökonom mit holländischem Paß jettet regelmäßig um die halbe Welt, um Marktchancen auszuloten, Kontakte zu knüpfen, Beziehungen zu pflegen, bei den Firmentöchtern nach dem rechten zu schauen oder Projektideen zu prüfen. Gut die Hälfte seiner Zeit ist er auf Achse.

Ein mitunter sehr anstrengendes Geschäft, aber die „Opportunitäten“ – wie Hoedemaker sie vorsichtig tituliert – sprießen nun einmal nicht auf seinem Bremer Schreibtisch. In der Regel hat er gleichzeitig mehrere Kooperations- bzw. Akquisitionen am Laufen. Nach dem gründlichen Check-up bleiben meist nur einige wenige erfolgversprechende Projekte übrig. Das Prüfraster ist engmaschig: Was gibt die Markt-, Firmen- und Konkurrenzanalyse her? Wie läßt sich partnerschaftlich zusammenarbeiten, personell gestalten bzw. das Management besetzen? Ist die Finanzierung o.k.? Will die andere Seite überhaupt mit KAEFER zusammengehen? „Eine feindliche Übernahme,“ sagt Hoedemaker, „ist blanker Unsinn, denn wir kaufen keine Maschinen. Wir brauchen Sympathie und Vertrauen.“

### Drei Wege zum Erfolg

Das KAEFER-Auslandsgeschäft läuft über drei Schienen. Da sind zum einen die Exportaktivitäten der operativen Sparten in Deutschland. Während die Bausparte verantwortlich für Tschechien zeichnet, konzentriert sich die Sparte Industrie Export – mit Stützpunkt im saudischen Abu Dhabi – vornehmlich auf die Regionen Mittlerer Osten und Südostasien. „Atmende“ Firmen, vor Ort registriert, laufen immer dann zu Hochform auf, wenn ein aktuelles Projekt bearbeitet wird. Die Exportabteilung der Sparte Schiffbau ist aktiv in Korea (siehe Bericht auf Seite 15) ebenso wie in Belgien und Kroatien. In der Sparte Industrieschall wiederum spielt der Export ohnehin die tragende Rolle; größere Projekte laufen in Argentinien, auf den Philippinen, in Neuseeland und Indien. Und last but not least tummelt sich die Sparte Industrie mit der Isolierung von Kernkraftwerken auf den Weltmärkten.

Die zweite Schiene bilden die Auslandstöchter als wichtige Brückenköpfe in vielversprechenden Märkten. KAEFER-Gesellschaften gibt es in Norwegen, Finnland (mit Estland), Frankreich, Spanien, Österreich, Ungarn und Südafrika sowie in Schweden und Portugal.

Statik ist hier fehl am Platz; wenn es der Markt erfordert, werden die Strategie-Karten durch Verkäufe, Akquisitionen oder Integrationen neu gemischt. Jüngstes Beispiel: die Verschmelzung der KAEFER-Gesellschaft Française d'Isolation (EFI) mit Sertisol S.A. zu KAEFER S.A. (siehe Bericht auf Seite 14/15), die damit in der Branche in Frankreich auf Platz 3 rutschte.

Schließlich zeigt KAEFER drittens an ausgewählten Knotenpunkten Präsenz sowohl durch Repräsentanzen als auch durch Beteiligungen an ausländischen Firmen. Hier ist wiederum Korea (siehe Bericht auf Seite 15) zu nennen ebenso wie Indonesien und Indien sowie die Kooperation mit Bains Harding in Australien (siehe Bericht auf Seite 12).

### Globale Position ausbauen

Weltweit teilen sich fünf bis acht große Firmen den wirtschaftlichen Kuchen im Isoliergeschäft. „Wir sind dabei in einer sehr guten Position,“ sagt Hoedemaker, „und werden sie weiter ausbauen.“ In seinem Plan hat die Sparte Industrie Export eine wichtige Aufgabe. In der Wachstumsregion Südostasien sollen die Aktivitäten gebündelt und neue Betei-



ligungen erworben werden. Ein weiterer „Zielmarkt“ ist Südamerika, und den afrikanischen Kontinent südlich der Sahara hat die südafrikanische KAEFER Thermal Contracting Services im Visier. Ganz vorsichtig lenkt Hoedemaker den Blick auch auf China: „Mal schauen, was da läuft.“ Schon weiter gediehen sind die Pläne für Osteuropa. Hier sind neben Unternehmen aus der Industrie auch die Kernkraftwerksbetreiber als interessante Kunden zu bedienen. Osteuropa bereitet die dringend erforderliche Modernisierung seiner Kernkraftwerke vor. KAEFER kann hier mit seiner innovativen Isolierlösung in Form einer Metallkassette aufwarten. Alles in allem – der internationale KAEFER-Zug gewinnt gehörig an Fahrt.



## Konkurrenzlos leicht und flexibel

**LOLAMAT**

Das LOLAMAT-Wand- und Decken-Sandwich-Panel setzt im Schiffsinnenausbau neue Standards.

Noch sind die Passagier- und Mannschaftskabinen der Schiffe dieser Welt, ob Yacht oder Kreuzfahrtriene, fast durchweg mit Metallpaneelen ausgekleidet. Eine starke Tradition, die schwer zu brechen ist – außer: Man hat ein besseres Produkt. Wie LOLAMAT zum Beispiel. Das neuartige Plattensystem, das KAEFERs Tochtergesellschaft CF Systems (siehe Kasten) seit kurzem in Finnland produziert und auf den Markt bringt, hat das Potential dafür.

Das Panel mit dem wohlklingendem Namen und erteiltem Patent ist den Konkurrenzprodukten gleich in vielfacher Hinsicht und um Nasenlängen voraus. LOLAMAT ist, wie der Name „low weight laminated material“ signalisiert, ein Leichtgewicht: **Es bringt bis zu 30 Prozent weniger** auf die Waage als z.B. das traditionelle Metallpaneel. „Das ist ein unschätzbare Vorteil, denn für ein Schiff bedeutet Gewicht alles“, sagt CFS-Geschäftsführer Holger Rhode. Das Leichtpaneel erzielt weiterhin **hervorragende Akustikwerte** – und es brennt nicht. „Das Wandsystem hat mit 25 mm Dicke die Brandklasse B 30 erreicht“, freut sich Holger Rhode. Es ist kein anderes System bekannt, das hier mithalten kann.

### Groß und ohne Fuge

Aber damit nicht genug. LOLAMAT ist sehr flexibel sowohl hinsichtlich der Ausmaße als auch des Designs. Die Platten können aus einem Stück bis zu 2,40 Meter breit und 4,80 Meter hoch sein und sind damit fugenlos. Ganz individuell je nach Kundenwunsch kann die Oberfläche gestrichen, tapeziert, beklebt oder beschichtet werden. Weder Extravaganz noch Askese sind hier Grenzen gesetzt.

Schadhafte Stellen können vor Ort schnell und unkompliziert repariert werden. In dem das fehlerhafte Stück einfach ausgeschnitten und mit einem neuen Teil versehen wird. Aufgrund des hohen Vorfertigungsgrades und der einfachen Verarbeitung über ein Nut- und Federsystem ist die Montage zudem sehr zeitsparend. Dies wiederum erzeugt einen attraktiven Preis. Fragt sich nur, woraus der Stoff ist, aus dem LOLAMAT hergestellt wird. „Wir haben eine besondere Rezeptur für die Herstellung der Deckschichten, die wir natürlich nicht preisgeben“, sagt Rhode und beschreibt lediglich die Struktur. Die Platte ist wie ein Sandwich aufgebaut: Den Kern bildet eine Schicht aus Steinwolle, eingefaßt von zwei äußerst stabilen Deckschichten aus anorganischem, glasfaserverstärktem und ökologisch sehr verträglichem Material, das nicht brennt. Sollte es einmal ausgedient haben, kann es **mühe-los entsorgt werden**, da die Platte zu 100 Prozent aus mineralischen Stoffen besteht.

### Premiere auf der MS Deutschland

Auf der MS Deutschland haben die LOLAMAT-Paneele ihren Einstand gegeben; des weiteren schmücken sie eine private Luxusyacht, ein finnisches Fährschiff, und sie werden beim Innenausbau der Fast Cruise Liners (FCL) auf der Hamburger Blohm + Voss – Werft (siehe auch den Bericht auf Seite 8) eingesetzt. Ob das Panel jemals zur Landratte wird und im Hochbau Verwendung findet, steht noch nicht fest. „Wir schnuppern aber an diesem Markt“, sagt Rhode. Schließlich kann KAEFER mit einem Angebot aus einer Hand – Produktion, Vermarktung, Montage – aufwarten.

Noch sitzt CF Systems mit LOLAMAT in den Startlöchern. Doch die Zeit, an dem aus dem Leichtgewicht ein Schwergewicht im Schiffbaumarkt wird, scheint nicht mehr fern.



**CFS**  
THE PANEL SYSTEM

### CF Systems – KAEFERs finnische Produktion

Quasi auf halber Strecke zwischen dem Werftstandort Turku im Südwesten Finnlands und der Hauptstadt Helsinki im Südosten liegt die Kleinstadt Somero. 2000 Einwohner hat der Ort, in dem das Produktionsunternehmen C(omponent) F(ire) S(ystems) Oy seinen Standort hat. Das Unternehmen wurde 1998 aus einem alten Firmenkern heraus nach einem Konkursfall neu gegründet. 20 Mitarbeiter sind dort zur Zeit beschäftigt, beim weiteren Ausbau je nach Marktlage soll ihre Zahl nahezu verdreifacht werden. Bei Vollbetrieb in einem Zwei-Schicht-Modus und maximaler Auslastung können 200.000 Quadratmeter an Platten pro Jahr produziert werden.

## EFI und Sertisol verschmelzen zu KAEFER S.A.



Philipp Dalheimer

Victor Zion

### NOR-SHIPPING 99 – International Shipping and Maritime Exhibition and Conference vom 8.-11. Juni 1999 in Oslo, Norwegen

Die NOR-SHIPPING gehört mit weit mehr als 1000 Ausstellern aus über 50 Ländern zu den bedeutendsten maritimen Ausstellungen der Welt. KAEFER Isolierungstechnik A/S und KSW Systems waren mit einem Gemeinschaftstand beteiligt. Vorgestellt wurden das ASPH-System (Automatic Seaborne Handling) für Kreuzfahrtschiffe sowie das KAEFER A 60-Light-Weight System.



v. links n. rechts: Tore Myhr Nilsen und Bente Paulsrud, KAEFER Isolierungstechnik, und Ejner Brodersen, KSW Systems

KAEFER zeigt Flagge in Frankreich: Mit dem Erwerb des französischen Unternehmens Sertisol und der Verschmelzung mit der bereits KAEFER-eigenen Française d'Isolation (EFI) zu einem schlagkräftigen Unternehmen wird das französische Standbein erheblich gestärkt. Die neue KAEFER S.A. mit Sitz in Toussous-le-Noble bei Paris ist nunmehr das drittgrößte Isolierunternehmen in Frankreich. Mit 310 Mitarbeitern in acht Niederlassungen, die die größten Industriepole Frankreichs abdecken, erwirtschaftet KAEFER S.A. einen Umsatz von 145 Millionen Francs. Industrie, Asbestentsorgung und Schiffbau sind die erfolgreichen Geschäftsfelder des Unternehmens.



**KAEFER** demonstriert mit neuen Aufträgen Stärke im koreanischen Markt und im Spezialschiffbau

## Erfolg auf schwierigem Terrain

Die südostasiatischen Werften haben den Europäern beim Bau von Flüssiggastankern den Rang abgelaufen. Keiner weiß das besser als Peter Lukas, Leiter Export und Gastransport-Isolierungen in der KAEFER-Sparte Schiffbau.

Die Sparte Schiffbau hat mit der Gründung eines Joint Ventures 1989 im Lande erstmals Präsenz gezeigt. „Wir haben in Korea gut Fuß gefaßt,“ sagt Lukas, der die Fußangeln des Marktes ebenso kennt wie die Chancen.

Das Joint-Venture – die Kangrim-KAEFER Co. LTD, in Pusan, der zweitgrößten Stadt Koreas – hat bis heute die Ladetanks für insgesamt 28 Flüssiggastanker (inklusive Decksrohrleitungen) isoliert, d.h. sämtliche Schiffe bei den koreanischen Werften für den LPG- bzw. Äthylen-Transport. KAEFER untermauert mit dieser Bilanz seine weltweite Führungsrolle in diesem Segment mit mittlerweile 172 Gastankerisolierungen seit Anfang der sechziger Jahre.

### Bei allen koreanischen Großwerften engagiert

Auch in 1999 gingen weitere Aufträge an das deutsch/koreanische Gemeinschaftsunternehmen. „Für die DAEWOO Heavy Industries wird ein 78.500 m<sup>3</sup> LPG-Tanker mit 4 prismatischen Ladetanks ab September 1999 isoliert. Eine Option für einen Nachbau für den gleichen Reeder besteht ebenfalls,“ berichtet Lukas.

Des Weiteren gab es einen Isolierauftrag der Hyundai Heavy Industries für einen Äthylen-Tanker sowie Aufträge für die Isolierung von LNG-Decksrohrleitungen auf 2 LNG-Tankern.

### Das Joint-Venture wird gelöst.

#### Lizenzvertrag wird mit Kangrim vereinbart.

Die Zusammenarbeit mit dem koreanischen Partner Kangrim wird auf neue Beine gestellt. KAEFER verkauft seine Unternehmensanteile und Kangrim Insulation Co. Ltd. produziert mit KAEFER „Know-how“ in Zukunft die Isolierpaneele auf Lizenzbasis. „Diese neue Struktur,“ so Lukas, „erleichtert die Geschäftsbeziehungen.“



### Auftrag für Erweiterung des Incheon Terminals

Den Rückzug vom koreanischen Markt bedeutet diese Umstrukturierung aber nicht, eher das Gegenteil. Lukas und sein Team wurden für den weiteren Ausbau des 1998 in Betrieb gegangenen riesigen Lagerterminals in Incheon – südwestlich von Seoul gelegen – verpflichtet.

„Wenn dieses Receiving Terminal fertig ist, wird es das größte seiner Art in Korea sein,“ sagt Lukas.

12 Lagertanks mit einem Gesamtfassungsvermögen von 1,5 Millionen Kubikmeter Flüssiggas – das entspricht etwa der Ladungsmenge von zehn LNG-Tankern – werden in der Endstufe zur Verfügung stehen. KAEFERs Anteil dabei sind die Materiallieferungen und Engineering-Leistungen für einen großen Teil der LNG-Rohrleitungsisolierung.



## Asbestentsorgung im Pariser Manhattan Tower

KAEFER S.A. erhielt den Zuschlag für die Asbestentsorgung des Manhattan Tower, einem 30stöckigen Bürohausgiganten im Hauptgeschäftsviertel La Défense von Paris. Hierbei handelt es sich um den bisher größten Auftrag im Entsorgungsbereich; er hat ein Volumen von rund 16 Millionen Francs. Die Arbeiten auf 12 Etagen mit einer Gesamtfläche von 27.000 Quadratmetern werden gemeinsam und zu gleichen Teilen mit einem ARGE-Partner ausgeführt. Bis zu 50 KAEFER-Mitarbeiter werden dafür im Einsatz sein.





**KAEFER in Südafrika**

## Afrikas größte Raffinerie wird isoliert

In Reunion, einem Stadtteil von Durban, Südafrikas wichtigstem Hafen am Indischen Ozean, liegt die größte Raffinerie im südlichen Afrika, die South Africa Petroleum Refineries (SAPREF). Sie gehört den beiden großen Ölgesellschaften Royal Dutch Shell und BP Amoco.

KAEFERs südafrikanische Tochtergesellschaft, die KAEFER THERMAL Contracting Services (Pty) Limited, erhielt den Großauftrag für die Instandhaltungsarbeiten des Raffinerie-Komplexes. Dazu gehören alle Isolierarbeiten, der Korrosionsschutz und die Gerüstbauten. Die Arbeiten begannen im Juni 1999 und werden drei Jahre in Anspruch nehmen.

### Service-Vertrag mit südafrikanischem Stromgiganten ESKOM

Mit der ESKOM, dem halbstaatlichen Energieversorger in Südafrika, hat die KAEFER-Tochtergesellschaft einen umfangreichen Service- und Wartungsvertrag, der auch die Asbestentsorgung einschließt, abgeschlossen. Der Stromgigant, 1923 als "The Electricity Supply Commission" gegründet, versorgt fast das gesamte Land mit Elektrizität und betreibt 24 Kraftwerke, darunter zehn der wichtigsten Kohlekraftwerke in Südafrika. Diese gehören zu den weltweit größten ihrer Art. Jedes kann stündlich 3.600 Megawatt Strom produzieren. Damit erzeugen

diese Anlagen mehr als die Hälfte allen Stroms auf dem afrikanischen Kontinent.

KAEFER betreut künftig fünf dieser Anlagen rund um die Uhr und während des ganzen Jahres; der Service erstreckt sich auf alle anfallenden Gerüst- und Isolierarbeiten. Zugleich wird die KAEFER-Mannschaft auch bei den planmäßigen, wartungsbedingten Betriebsunterbrechungen zur Stelle sein. Dabei können zeitweilig bis zu 400 KAEFER-Mitarbeiter an einem Kraftwerk im Einsatz sein.



**KAEFER in Österreich**

## Generationswechsel



Bei der KAEFER Isoliertechnik Ges. m.b.H. in Österreich wurden Herr Gerhard Zak, langjähriger kfm. Geschäftsführer, und Herr Prok. Holger Purns nach 25jähriger Tätigkeit im April in den Ruhestand verabschiedet. Das Wachstum des Unternehmens mit Sitz in Wien ist eng mit ihren Namen verbunden. Für den kaufmännischen Bereich zeichnet künftig Herr Mag. Hannes Knoblich verantwortlich, die technische Leitung für Industrieisolierungen übernahm Herr Ing. Gerald Tomes.

KAEFER Österreich, 1968 gegründet, gehört heute zu den führenden Isolierunternehmen des Landes und bietet die komplette Palette der KAEFER-Leistungen an. Eine besondere Stärke liegt im Innenausbau, der 2/3 des Geschäftsumfanges ausmacht. Von Wien aus hat das Unternehmen auch Projekte in Polen, CSR, Algerien und der Mongolei abgewickelt sowie die Initiative zur Gründung der KAEFER Epiteipari Kft in Budapest ergriffen.

### Millennium Tower

#### Überragend

Mit 202 Metern ist der neue Millennium Tower in Wien das höchste Gebäude Österreichs. Über dem achtgeschossigen Sockelbau ragen 50 Turmgeschosse in den Himmel und ergeben eine Bürofläche von 38.000 Quadratmetern. Das KAEFER-Team in Wien hat für den nötigen Brandschutz gesorgt: Die 280 Stahlträger erhielten eine F-90 Verkleidung. Sie wurden mit Fireboardplatten ummantelt.

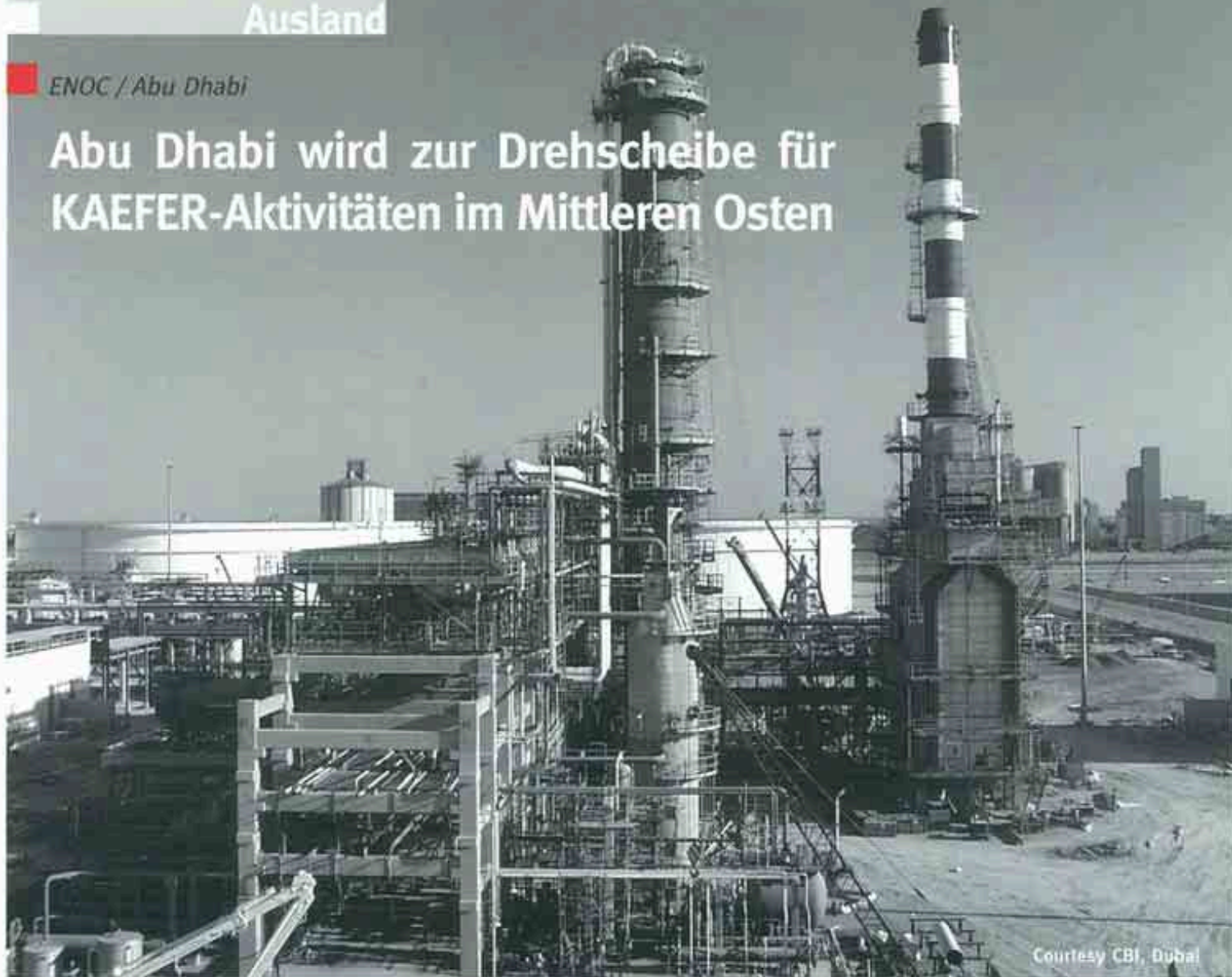


v.l. Gerhard und Eleonore Zak, Holger Purns, Wilhelm Kaiser, Monika Purns bei der Abschiedsfeier am 30.04.1999



ENOC / Abu Dhabi

## Abu Dhabi wird zur Drehscheibe für KAEFER-Aktivitäten im Mittleren Osten



Courtesy CBI, Dubai

### Bau der ENOC-Raffinerie: Erster Großauftrag mit erweiterter Leistungs- palette für die Sparte Industrie Export

Das „Branch Office“ in Abu Dhabi, eines von sieben autonomen Emiraten, die sich 1972 zu der Föderation „Vereinigte Arabische Emirate“ (VAE) zusammengeschlossen haben, ist auf dem besten Wege, zur Drehscheibe für alle KAEFER-Aktivitäten im Mittleren Osten zu werden. Nachdem dort Anfang der neunziger Jahre die ersten Einzelprojekte gestartet wurden, hat die Sparte Industrie Export den Stützpunkt Zug um Zug ausgebaut, um von hier aus die Region zu erschließen.

Mittlerweile wickelt das dortige KAEFER-Team zusammen mit dem lokalen Partner International Trading Circle (ITC) größere Industrie-Projekte ab. ITC mit ihrem Präsidenten, Sheik Khalid Bin Ahmed Al Hamed, ist in vielen Wirtschaftsbereichen tätig und repräsentiert eine der renommiertesten Familien in dem Emirat. Die Montagearbeiten werden – wie im Mittleren Osten üblich – von Gasterarbeitern aus dem indischen Subkontinent unter Supervision von KAEFER ausgeführt.

### Leistungspalette erweitert

Mit dem Ausbau der Infrastruktur hat KAEFER zugleich seine Leistungspalette erweitert und

die Isoliertechnik aufgrund der guten Marktperspektiven um die Bereiche Gerüstbau, Anstrich und Refractory (Innenausmauerung von Industrieanlagen) ergänzt. Der erste Großauftrag unter diesen neuen Vorzeichen war der Einsatz beim Bau der Raffinerie in Jebel Ali für die nationale Ölgesellschaft des Emirates. Betreiber der Anlage ist der weltweit tätige ENOC-Konzern. KAEFER hat hier mit einem Gesamtauftragsvolumen von 3,3 Millionen US-Dollar nicht nur die Isolierung erstellt, sondern auch die kompletten Gerüstarbeiten für alle Gewerke ausgeführt.

Zu den Spitzenzeiten waren 138 Gerüstbauer auf der Baustelle, die 110.000 Meter Rohrgestänge und 70.000 Gerüstbretter verbaut haben. Das größte Gerüst übrigens war eine 46 Meter hohe Kolonne. Für die Isolierarbeiten wurden rund 120 Monteure eingesetzt. Der Arbeitsumfang ist erwähnenswert: 22.500 Quadratmeter Rohrleitungen, 7.500 Quadratmeter Behälter und 3.900 Quadratmeter Rohrfiansche und Rohrventile wurden mit Isoliermatratzen, Mineralwollschalen und -platten isoliert.

### 300.000 Mannstunden ohne Unfall

„Während der gesamten Bauzeit von sieben Monaten arbeitete KAEFER nach den höchsten Sicherheitsstandards,“ erläutert Hermann Kle-

zath, Leiter der Sparte Industrie Export, „mit großem Erfolg: Bei über 300.000 Mannstunden hatten wir keinen einzigen Unfall.“ Die Sicherheitsregeln auf den arabischen Baustellen sind äußerst scharf und entsprechen den in Deutschland oder auch in den USA geltenden Standards.

Das ENOC-Projekt bildet, so Klezath, der die Region seit 25 Jahren sehr genau kennt, den Auftakt für die KAEFER-Marktoffensive in Abu Dhabi. Sie kommt zum richtigen Zeitpunkt, denn in der Wirtschaftspolitik der ölexportierenden Emirate zeichnet sich eine bemerkenswerte Trendumkehr ab: Statt nur mehr allein den Rohstoff Öl zu exportieren, wollen sich die kleinen Staaten am Golf aus dieser einseitigen Exportabhängigkeit lösen und vermehrt Endprodukte selber herstellen.

### Neue Aufträge winken

Dieser Trend wird eine Reihe von größeren Investitionen in Industriebauvorhaben, von Kraftwerken bis zu petrochemischen Anlagen, in der Region von Bahrain und Oman über Qatar und den VAE zur Folge haben. „Da wollen wir natürlich mit dabei sein,“ sagt Klezath. Neue Aufträge für das „Branch Office“ zeichnen sich bereits ab.





## Innenausbau bei der Adelbyer Meierei in Nordfriesland

Die Adelbyer Nordfriesland Milch eG, der größte selbständige Milchverarbeiter in Schleswig-Holstein, hat im Rahmen einer umfangreichen Neustrukturierung sein Hauptwerk in Nordhackstedt modernisiert und um einen 7.000 Quadratmeter großen, 170 Meter langen Anbau erweitert. Den kompletten Innenausbau führte die KAEFER Niederlassung in Kiel durch. Die neuen Anlagen zur Herstellung von Käse, Butter, Milchpulver und Trinkmilch zählen zu den rationellsten und besten in Europa; 1998 wurden in der Meierei rund 380 Millionen Kilogramm Rohmilch verarbeitet.



## Alter Zollhof – Zeitgenössische Architektur in Düsseldorf

Der alte Handelshafen in Düsseldorf – bereits zu einer Hochburg der „Kreativen“ geworden – genießt aufgrund seiner architektonischen und städtebaulichen Reize höchstes Renommee, haben doch die Großen der Internationalen Architekturszene hier ihre Handschrift hinterlassen. Einer davon, der amerikanische Stararchitekt Frank O. Gehry, gestaltete den „Alten Zollhof“ – vom ersten bis zum letzten Federstrich komplett per CAD. Das ausgefallene Bürogebäude gehört zu einem Ensemble von drei Häusern. Nicht nur Gehry, auch KAEFER hat darin Spuren hinterlassen. In den Büros der Unternehmensberatung Deloitte Consulting Group haben die KAEFERANER aus Düsseldorf eine 500 Quadratmeter große MICROSORBER-Konstruktion eingebaut.



## Isolierung der Chloranlage Werk Schkopau

Nach Übernahme der BUNA durch die amerikanische DOW CHEMICAL und der Gründung des BSL BUNA SOW LEUNA Ölefinverbundes entstand eines der wichtigsten Chemieunternehmen in den neuen Bundesländern, das für insgesamt 4,7 Milliarden Mark modernisiert wird. KAEFER führte u. a. die komplette Wärmedämmung für den Ausbau und die Modernisierung der Chlorproduktion im Werk Schkopau mit einem Auftragsvolumen von ca. 5 Millionen DM für die erste Ausbaustufe und ca. 1,2 Millionen DM für die zweite Ausbaustufe aus. Isoliert wurden Rohrleitungen und Behälter, wobei ein Großteil der Anlage mit einer GFK-Kunststoff-Ummantelung versehen wurde. Die anderen Anlagenteile erhielten eine Ummantelung aus Edelstahl.



## Raumakustik vom Feinsten mit dem MICROSORBER

Die Künstler der Württembergischen Staatsoper in Stuttgart können jetzt unter idealen und sehr komfortablen Bedingungen proben. In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Bauphysik hat KAEFER die Raumakustik des Großen Probensaales auf einen technischen Stand gebracht, der einen optimalen Probebetrieb zulässt. Im Wand- und Deckenbereich wurden Verbundplattenresonatoren und Breitbandkompaktabsorber eingebaut. Diese sind im Wandbereich durch eine 2-lagige MICROSORBER-Konstruktion ergänzt worden. Hierdurch wird dosiert Schall im Frequenzbereich von 60 bis 4.000 Hz geschluckt.



## Kieler Spielcasino am Bootshafen

Die Innenausbauabteilung Kiel führte in relativ kurzer Bauzeit die kompletten Trockenbauarbeiten im maritimen Spielcasino am Bootshafen in Kiel aus; u.a. 350 Quadratmeter Metallinnenwandbekleidungen mit Teakholzblendstreifen, 600 Quadratmeter Streckmetalldeckenverkleidungen sowie Deckenverkleidungen im Außenbereich. Zusätzlich wurden an der Außendecke einbrennlackierte Aluminiumsegel waagrecht abgehängt. In der abendlichen Dämmerung erzeugt das spezielle Lichtdesign eine einladende Atmosphäre.



## IVANA im Einsatz

Mit der Bohrinsel IVANA hat Kroatien die Gasförderung vor seiner Küste aufgenommen. Der mächtige Koloß – gebaut auf der Viktor Lenac Shipyard im kroatischen Rijeka – ist die erste einer Reihe von Bohrplattformen, mit denen eine kroatisch-italienische Fördergesellschaft vor der Küste Istriens drei große Gasfelder abbauen will. Die KAEFER-Sparte Schiffbau hatte nicht nur die Isolierarbeiten übernommen, sondern im Rahmen eines „turnkey-Projektes“ auch das dreistöckige Wohnmodul schlüsselfertig geliefert.





## Ferreros Deutschlandzentrale saniert: Keramik-Fassade aus Feinsteinzeug

In Frankfurt wurde die Hauptverwaltung der deutschen Tochter des italienischen Süßwarenmultis Ferrero saniert. An der umfangreichen Modernisierung des aus den 60er Jahren stammenden Gebäudes war die Pfungstädter KAEFER-Niederlassung beteiligt. Neben Gerüstarbeiten, Asbestentsorgung, Stahlbau- und Wärmedämmarbeiten haben die Pfungstädter die neue Keramik-Fassade aus Feinsteinzeug errichtet, ein absolutes Novum in Frankfurt. Die Anbringung der unsichtbar verlegten Feinsteinzeugplatten erforderte hohes technisches Können: Die Einhängung ist – entgegen üblichen Verfahren – nicht sichtbar und verleiht damit der Fassade eine außergewöhnliche Optik.



## Die Nacht zum Tag gemacht

Einen höchst ungewöhnlichen Einsatz hatte das Hamburger KAEFER-Team zu absolvieren: Bei der Deckensanierung in der 13stöckigen Hauptverwaltung der HEW Hamburgischen Electricitäts-Werke AG in der City-Nord wurde die Nacht zum Tag gemacht. Da der Betrieb in den Büros des Energieunternehmens nicht gestört werden durfte, rückten die Monteure erst nach 17:00 Uhr an und arbeiteten bis 6:00 Uhr früh. In rund 20 Monaten wurden so ca. 22.000 Quadratmeter Metalldecken erneuert. Der Umbau hatte nicht nur zeitliche, sondern auch technische Tücken, denn nach Maßgabe der HEW und des Architekten durften Format und Optik der 35 Jahre alten Decken nicht geändert werden. So wurden nach der Demontage und Entsorgung der Mineralwolle-Dämmung die Kassetten gereinigt, gerichtet und haargenau nach dem vorgegebenen Raster von Fassade und Pfeilern wieder eingebaut. Außerdem wurde eine faserfreie Dämmung eingesetzt.



## Sanierung einer Kältekolonne bei der Hydro Agri in Brunsbüttel

Bei dem Düngemittelhersteller Hydro Agri in Brunsbüttel hat KAEFER die Isolierung für eine 64 Meter hohe CO<sub>2</sub>-Kolonne saniert. Ein technisches Gutachten des zuständigen Standortes in Zusammenarbeit mit der Zentralen Technik hatte zuvor den Sanierungsbedarf angezeigt: In der Isolierung der zwei Kolonnen, die mit Betriebstemperaturen von bis zu minus 80 Grad arbeiten, befanden sich ca. 20-25 Tonnen Eis. KAEFER hat anschließend eine Kolonne während eines sechswöchigen Stillstandes komplett saniert. Dazu gehörten alle Rohrlösungen, der Gerüstbau, der Abriss der Altisolierung sowie der Korrosionsschutz und die Neuisolierung als entkoppeltes PUR-Ortschaum-System mit Wetterschutzmantel aus Aluminiumblech.



## Präzisionsarbeit für STN ATLAS Elektronik

Für den Elektronikkonzern STN ATLAS Elektronik hat KAEFER ein Stück höchster Präzisionsarbeit abgeliefert. Gebaut wurden insgesamt fünf Schränke für die neuartigen hochsensiblen Minenortungsgeräte namens „Seefuchs“ für den Einsatz auf den gleichnamigen Minensuchbooten der Bundesmarine. Die Schränke sind voll klimatisiert und mit Schockdämpfern ausgerüstet. Die technische Herausforderung lag in dem hochpräzisen Zuschnitt der Paletten bzw. Tragetaschen für die empfindlichen High-tech-Objekte und deren Integration in den Schrank.

## Shutdown im größten Steamcracker Europas – KAEFER-Monteure arbeiteten am BASF Standort Antwerpen

Der Steamcracker am BASF-Verbundstandort Antwerpen, der größte seiner Art in Europa, erlebte im Frühjahr einen kompletten Shutdown für die alle fünf Jahre erforderliche Generalüberholung. In die Revisionsarbeiten in den Areas 3 und 4 war auch die KAEFER Sparte Industrie Pfungstadt eingebunden. Zeitweise über 160 Monteure waren zwischen März und Juli in über 70.000 Arbeitsstunden auf der Großbaustelle tätig, um die Wärme- und Kälteisolation an Rohrleitungen und Behältern an insgesamt 2.400 Abstellpunkten zu demontieren und anschließend zu erneuern. Der Auftrag hatte ein Volumen von rund 7 Millionen Mark. Zum erstenmal hat die BASF den Revisionsstillstand ohne Unterstützung des Anlagelieferanten Linde in einem Pilotversuch selbst geplant und durchgeführt. Dafür hat sie in der zweijährigen Vorbereitungsphase rund 4.000 Abstellpunkte zeichnerisch erfaßt und ausgewertet, um insbesondere die Vorfertigung wiederverwendbarer Formteile aus PU und Schaumglas vor dem Shutdown zu ermöglichen. Der Steamcracker dient zur Herstellung der petrochemischen Grundstoffe Ethylen und Propylen. Das bei diesem Verfahren entstehende Heizgas fließt in das werkselgene Heizgaswerk. Antwerpen ist mit dem Steamcracker und seinen über 50 Produktionsstätten für Chemikalien, Kunststoffe, Faserprodukte und Düngemittel der zweitgrößte der weltweit sieben BASF-Verbundstandorte.





## Vom häßlichen Entlein zu neuer Pracht



**KAEFER saniert als Generalunternehmer in Dresden und Nordhausen Wohnkomplexe aus DDR-Zeiten – ein logistischer Kraftakt, der viel Fingerspitzengefühl verlangt.**

Bremerhaven boomt. Nicht die Stadt ist gemeint, wohl aber die KAEFER-Niederlassung in der Dorschstraße mitten im Fischereihafen. „Im Jahr 1999 gab es zeitgleich drei Großbauvorhaben,“ erläutert Manfred Borowsky, Spartenleiter Bau Bremerhaven/Bremen, „mit einer Auftragshöhe von insgesamt DM 40 Millionen.“ Neben dem Innenausbau des neuen Justizministeriums in Berlin (siehe auch Bericht Seite 21) waren das die umfangreichen Sanierungsprojekte in Dresden und in Nordhausen/Harz – ganz nach der Devise: Aus-alt mach' neu!

Die Sanierung von Altbauten im bewohnten Zustand – eines der jüngsten und höchst erfolgreichen Geschäftsfelder von KAEFER – stellt einen logistischen Kraftakt erster Güte dar.

Nerven wie Drahtseile sind gefragt. Denn hier müssen die KAEFER-Mitarbeiter als Generalunternehmer nicht nur die unterschiedlichsten Gewerke – manchmal an die 20 – penibel aufeinander abstimmen, sondern auch unvermittelt auftretende Probleme in der maroden Bausubstanz schnell lösen und – die heikelste Aufgabe – in Kooperation mit Hunderten von Mietern den reibungslosen Ablauf der Baumaßnahmen sicherstellen. Ein Hochleistungsgeschäft, geeignet nur für streßerprobte Bauleiter!

Doch der Lohn für die Mühe folgt auf dem Fuße. „Wir verschönern die Wohngegend, und es ist ein unbeschreibliches Gefühl, diese Veränderungen hautnah mitzuerleben und zu sehen, wie ein altes, häßliches Gebäude ein neues Gesicht und modernen Komfort erhält,“ sagt Borowsky.

### Sanierung in Dresden

Das Sanierungsprojekt in Dresden umfaßte 636 Wohnungen mit einer Wohnfläche von 28.000 Quadratmetern in fünf Plattenbauten der Marke WBS 70. Sie liegen im Südwesten der sächsischen Landeshauptstadt im Stadtteil Gorbitz II. In nur sieben Monaten (Mai bis November) wurden die Häuser im Besitz der Kortlepel-Nölle Grundstücks-OHG Dresden von Grund auf saniert und modernisiert. KAEFER oblag die gesamte Planung, Koordination und Bauaufsicht. Im einzelnen wurden in Zusammenarbeit mit örtlichen Handwerksbetrieben folgende Arbeiten geleistet:

- Gerüstbau
- Wärmedämmverbundsystem (WDVS)
- Betonsanierung
- neue Dachüberstände
- Drepeldämmung
- Kellerdeckendämmung
- neue Fenster- und Loggiatüren
- neue Haustüranlagen
- neue Wohnungseingangstüren
- neue Brüstungen (Loggien)
- Treppenhausegestaltung (Wand und Decken)
- neue Elektroinstallationen
- Rauchwarnanlagen
- neue Lüftungsanlagen (Bäder)

### Sanierung in Nordhausen

Das Projekt in Nordhausen, dem südlichsten „Eingangstor“ zum Harz, umfaßte 350 Wohneinheiten mit 22.000 Quadratmetern Wohnfläche. Hier sind die zehn Wohnblöcke über die ehemalige Reichsstadt mit ihren 48.000 Einwohnern verteilt. Eine weitere Schwierigkeit war die unterschiedliche Bauweise und das unterschiedliche Alter: Einige der Gebäude sind nach dem WBS 70-System (Plattenbauten) gebaut, andere wurden aber bereits vor 1930 errichtet und waren entsprechend heruntergekommen. Deshalb fielen hier – anders als in Dresden – noch zusätzliche Arbeiten an, wie die teilweise Erneuerung der Balkone oder der Einbau neuer Heizungs- und Sanitäranlagen. Auch der Part „Elektroinstallation“ hatte erheblich größeres Gewicht.

### Der Markt: Altbausanierung

„Die Altbausanierung ist ein Riesenmarkt“, sagt Manfred Borowsky. Doch es herrscht ein starker Wettbewerb in Gestalt großer, miteinander konkurrierender Baukonzerne. Der Markt ist nicht nur lukrativ, sondern auch höchst kompliziert – und bietet gerade darum eine Chance für Spezialisten wie KAEFER. Denn die Sanierung von Häusern, die bewohnt sind, setzt nicht nur hervorragende bauliche Kenntnisse voraus, sondern auch eine Menge Fingerspitzengefühl für die Betreuung der Mieter und viel Management-Know-how.

Da das Geschäftsfeld „Altbausanierung“ bei KAEFER in jüngster Zeit am stärksten gewachsen ist und die Tätigkeit als Generalunternehmer hohe Anforderungen stellt, wurde es neu organisiert. Seit dem 1. Januar 1999 gibt es daher zwei neue Abteilungen in Bremerhaven: „Fassade Altbausanierung“ und „Altbausanierung GU“. Nachdem KAEFER sich in 1998 mit ersten Referenzprojekten wie der Holbeinstraße in Dresden und Reinsneskamp in Hamburg (Saga) einen Namen gemacht hat, folgten in 1999 die zwei Großaufträge in Dresden und Nordhausen. Auch für das Jahr 2000 ist Borowsky optimistisch und hofft, daß aus dem Vertrauen, das sich KAEFER bei den Wohnungsgesellschaften bzw. Privatinvestoren erworben hat, neue Aufträge erwachsen.



## „Im Namen und auf Rechnung der Bundesrepublik Deutschland“

Im Jahr 1991 hat ihn der Bundestag beschossen, in den Jahren 1999 und 2000 wird er vollzogen: der Regierungsumzug nach Berlin. Auch KAEFER ist an dem Jahrhundertprojekt beteiligt: Die Bremerhavener Sparte Bau unter Leitung von Manfred Borowsky baut mit am neuen Justizministerium in der Jerusalemer Straße. Dabei handelt es sich um ein teilweise historisches Gebäudeensemble in der südlichen Friedrichstadt unweit des Gendarmenmarktes und des neuen Auswärtigen Amtes und um einen weltgeschichtlichen Ort: Hier hatte der SED-Funktionär Günter Schabowski 1989 die sensationelle Öffnung der Mauer verkündet.

Gegen europaweite Konkurrenz hat KAEFER im Oktober 1998 die Ausschreibung für den kompletten Trockenbau im Auftragswert von rund 14 Millionen Mark gewonnen. „Unser Preis war unser stärkstes Argument,“ erinnert sich Borowsky. Überzeugt haben muß aber

auch der Musterraum, den KAEFER vor Auftragsvergabe errichtet hatte und den der Bonner Staatssekretär höchstpersönlich inspiziert hatte. „Im Namen und auf Rechnung der Bundesrepublik Deutschland“ – so heißt es im Auftrag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung – müssen die KAEFER-Mitarbeiter innerhalb von 15 Monaten ein gewaltiges Arbeitspensum leisten: 4.000 Quadratmeter Systemtrennwände, 5.000 Quadratmeter Trockenbauwände, 7.000 Quadratmeter Abhang- und 3.000 Quadratmeter Sonderdecken einziehen, 845 Türen (Holz-, Stahl- und Brandschutztüren) einbauen sowie 1.000 Einbauschränke errichten. Ein sehr hoher Standard ist gefragt, insbesondere die Brandschutzanforderungen sind hoch.

Im Februar 2000 müssen die Arbeiten erledigt sein. Kurz darauf wollen Ministerin Herta Däubler-Gmelin und ihr Tross einziehen.

### Ein geschichtsträchtiger Ort

Am Abend des 9. November 1989, um 18:53 Uhr, passiert etwas Unglaubliches. Günter Schabowski, Mitglied des neuen SED-Politbüros, teilt am Ende einer internationalen Pressekonzferenz, die vom DDR-Fernsehen live übertragen wird, eher beiläufig mit: Die SED-Spitze habe sich entschlossen, eine Regelung zu treffen, die „die ständige Ausreise regelt, also das Verlassen der Republik“. Dann liest er die neue Reiseregulation des Ministerrates von einem Zettel ab, der ihm gerade zugeschoben worden ist. DDR-Bürger sollen ständige Ausreisen und Privatreisen ohne Vorliegen der bis dahin geforderten Voraussetzungen beantragen können, die Genehmigungen würden kurzfristig erteilt.

„Wann tritt das in Kraft?“ fragt ein Journalist. Schabowski wirft einen hilflosen Blick auf seine Papiere, dann antwortet er: „Sofort, unverzüglich!“ Die Meldung von der Grenzöffnung breitet sich aus wie ein Lauffeuer: Drei Stunden später erzwingen die herandrängenden Ost-Berliner in langen Blechlawinen aus Trabis und Wartburgs den ersten Mauer-Durchbruch in der Bornholmer Straße, sechs Stunden später stehen alle Grenzübergänge zwischen beiden Stadthälften offen und Tausende von Berlinern tanzen auf der Mauer vor dem Brandenburger Tor.

Der Ort dieser weltgeschichtlichen Mitteilung war der bieder-düstere Konferenzsaal im Pressezentrum der DDR in der Mohrenstraße, dem Haus Stern. Es gehört zu dem Gebäudekom-

plex, in dem das Bundesjustizministerium künftig residieren wird. Die Blockrandbebauung besteht aus Häusern unterschiedlicher Entstehungszeit und verschiedener Bauweisen. Die einzelnen Gebäude des Quartiers werden zu einer homogenen Gebäudeeinheit zusammengebunden. Die gesamte Baumaßnahme umfaßt die Sanierung der denkmalgeschützten Altbauten in der Mohrenstr. 37 a/b, die Herrichtung des Gebäudes Mohrenstr. 36/37 sowie die Errichtung eines Erweiterungsbaus an der Kronenstr. 41. Daran angebunden wird das Gebäude in der Jerusalemer Straße 24-28: Ein dreigeschossiger Rohbau wurde noch zu DDR-Zeiten errichtet, aber erst 1994 fertiggestellt und anschließend als Berliner Dienststelle des Justizministeriums genutzt. Jetzt wird er als Bibliothekskubus ausgebaut.

Der um die Jahrhundertwende errichtete Gebäudekomplex in dem Karree Mohrenstraße/Jerusalemer Straße/Kronenstraße besteht aus dem Geschäftshaus Nagel (1896), ehemals Sitz des DDR-Patentamtes, und den dazu gehörenden „Mohrenkolonnaden“ (1787), dem Prausenhof (1912-14), dem Haus Stern (1900/01 und dem Haus Muthesius (1913-14). Das Ensemble gehörte zu dem früheren Zentrum der Berliner Konfektion, das sich ab 1836 um den Hausvogteiplatz entwickelte. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden hier große Geschäftshäuser, die mit ihrer typischen Kaufhausarchitektur – große Fensteröffnungen und betonte Vertikalgliederung der Fassade – das Stadtbild prägten.

## Microsorber mit Colani-Touch

Er hat fast alles gestaltet, was man sich nur denken kann: Fahrzeuge und Flugzeuge, Möbel und Kameras, Computer, Kugelschreiber, Brillen, Uhren und vieles mehr: der Industriedesigner Luigi Colani, den manche gar als den Leonardo da Vinci des 20. Jahrhunderts feiern. Der in Berlin geborene Formphilosoph und Design-Professor hat in mehr als 40 Jahren seines Schaffens Denkanstöße vermittelt und international ganze Branchen in ihrer Produktgestaltung beeinflusst. Seine Gestaltungslösungen, mittlerweile in vielen Museen zu finden, sind häufig spektakulär und extravagant, überzeugen aber immer wieder durch ihre hervorragenden Gebrauchseigenschaften und durch ihre Ergonomie.

Jetzt erhält auch KAEFERs Microsorber den Colani-Touch. Im Auftrag des Unternehmens erarbeitet der Stardesigner ästhetisch anspruchsvolle Lösungen für die Befestigung der preisgekrönten mikroperforierten Schallschutzfolie. Der transparente Microsorber wird in der Regel wie eine Plane gespannt und an den Ecken mittels Ösen und Federn aufgehängt. Auf einer Präsentation im Sommer zeigte Colani erste Entwürfe und Prototypen, z.B. eine formschöne, neuartige Befestigungsecke. Außerdem entwickelt er alternative Befestigungsformen, um den Microsorber an Stellwänden oder über eine segelähnliche Deckenaufhängung harmonisch in die individuelle Raumarchitektur einzufügen. Architekten, Planer und Ingenieure schätzen den Microsorber aufgrund seiner hochwirksamen Schallabsorption, der enormen Flexibilität und seiner unauffälligen Optik.





## ■ Sparte Bau ruft den Kooperations-Cup ins Leben Belohnt wird, wer zusammen arbeitet

Wettbewerbe sind spannend. Im Sport wie im Marktgeschehen, Konkurrenz belebt das Geschäft. Leistungsvergleiche machen das eigene Potential, die eigenen Stärken und Schwächen anschaulicher, sie erhöhen die Konzentration und sie wecken die Lust, besser zu werden. Daß Wettbewerbe aber keineswegs verbissen nach dem Motto „Jeder gegen jeden“ laufen müssen, sondern Teamgeist propagieren und honorieren, das zeigt in diesem Jahr die KAEFER Sparte Bau mit ihren 18 Abteilungen – und zwar gleich zweifach.

### „Wer andern hilft, dem wird geholfen.“

Absolutes Neuland beschreitet die Sparte mit der bundesweiten Ausschreibung des Kooperations-Cups. Der Wanderpokal geht an die Abteilung, die durch einen innovativen kooperativen Ansatz besticht. „Wer andern hilft, dem wird auch selbst geholfen,“ beschreibt Sabine Manig, die kaufmännische Spartenleiterin, die Grundidee. „Egal ob die Unterstützung im Vertrieb, bei der Kalkulation oder der Abwicklung erfolgt, wichtig ist, daß die Kooperation in die Zukunft weist, also z.B. neue Geschäftsideen, neue Verfahren in der Montage oder Projektkontrolle, ein neues Verhalten im Umgang mit anderen ausdrückt.“

„Wir waren uns gar nicht sicher, ob diese Idee überhaupt Anklang findet,“ berichtet die In-

itiatorin. Doch der Testlauf für die Auszeichnung des Siegers im ersten Tertial war überwältigend. Beim Sparten-Meeting im Frühjahr überboten sich die Abteilungen quasi mit Vorschlägen für die Auszeichnung. Die acht Besten wurden herausgefiltert, dann gab es eine geheime Wahl – und gleich zwei Sieger: die Abteilungen Innenausbau Pfungstadt und Innenausbau Berlin. Ihre Namen zieren als erste den ansehnlichen Pokal.

### Wettbewerb mit Zielvorgaben

Erstmals veranstaltete die Sparte Bau in 1999 auch einen internen Leistungswettbewerb. Anders als im Bereich Industrie treten die Abteilungen und ihre rund 250 Mitarbeiter nicht direkt gegeneinander an, sondern sie müssen – und das ist neu – klare Zielvorgaben – neudeutsch: benchmarks – erfüllen. „Wir wollen mit dieser Aktion den Teamgedanken stärken, die Motivation erhöhen und auf Prioritäten fokussieren,“ sagt Sabine Manig. Die einzelnen Zielvorgaben sollen den Blick für Probleme schärfen, die Konsequenz in der Projektplanung und -abwicklung forcieren, aber auch zu mehr Führungsqualität ermuntern.

Drei Kriterien fließen dreimal jährlich jeweils zu den Tertialabschlüssen in die Bewertung ein: Senkung der Rentabilitätsfallen (nicht über zwei Prozent auf den Leistungsumsatz), Minimierung der Forderungs- bzw. Geldlücken (nicht über 15% bzw. 25% der erlösfähigen Leistungen) und Reduzierung der Fehlzeiten aufgrund von Krankheiten bei den gewerblichen Arbeitnehmern (auf unter 4,8%). Das vierte Kriterium, die Akquisition von neuen (Dauer)Kunden, wird erst zum Ende des Jah-

res bewertet. Hier müssen für die Bewertung drei potentielle Neukunden nachgewiesen werden.

Die Bausparte hat den „Jackpot“ prall gefüllt. Pro Tertial werden die besten Zwischenergebnisse mit Preisgeldern zwischen 500 und 5.000 Mark prämiert. Über die Verwendung der Preisgelder wird – getreu des Teamgedankens – innerhalb der Abteilung gemeinsam und mit Mehrheitsbeschluß entschieden. Die einzelnen Tertialergebnisse werden zur Ermittlung des Gesamtsiegers addiert. Man darf gespannt sein! Wer wird der Bauspartensieger 1999?

## ■ Sparte Industrie startete neuen Wettbewerb

Die Sparte Industrie hat einen neuen Wettbewerb gestartet, um bei allen Mitarbeitern ein schärferes Bewußtsein für den Wettbewerb zu entwickeln und die Teamarbeit im Unternehmen zu verbessern. Nach der erfolgreichen Premiere in 1997 werden auch diesmal wieder Geldpreise ausgeschrieben. Der Wettbewerb läuft von Januar bis Dezember 1999 an 22 Standorten. Gleich in sechs Disziplinen können die Mitarbeiter in ihrer täglichen Arbeit ihre Wettkampfstärke unter Beweis stellen. Dabei geht es u.a. um Rentabilitätsfallen, offene Posten, Unfälle und Kostenoptimierung in der Aufbau- und Ablauforganisation.

## ■ Eine Idee ist bares Geld wert

### Das betriebliche Vorschlagswesen

Es sind die „kleinen Ärgerlichkeiten“, die einem manchmal den Berufsalltag vergällen. Und sie treten vorzugsweise gerade dann auf, wenn man sie am wenigsten gebrauchen kann. Doch es gibt einen Weg, diese Ärgernisse aus dem Weg zu räumen – zum Vorteil des einzelnen und des Unternehmens.

Gemeint ist das betriebliche Vorschlagswesen. Mag der Titel auch etwas umständlich und bürokratisch klingen, so steckt doch dahinter die Chance für jeden einzelnen Mitarbeiter, Abläufe oder Prozesse, Werkstücke oder Bauteile in seinem Arbeitsbereich zu verbessern. Eine gute Idee kann sich dabei schnell in bare Münze verwandeln. Je nach Kreativität, Verwertbarkeit und Kosteneffekt kann es Prämien bis zu DM 5.000 geben.

Wir appellieren an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mitzumachen und ihre Ideen vorzubringen. Nicht jeder Vorschlag kann belohnt

werden, aber wer seinen Hut erst gar nicht in den Ring wirft, kann auch nicht gewinnen.

**Übrigens:** Dieses Jahr ist Hermann Böning, der die Fertigung im Bereich Industrieschall Pfungstadt betreut, der Glückspilz. Für seine Idee einer neuen, effizienteren Verbindungstechnik für Schallschutzelemente erhielt er eine Prämie von DM 750 sowie eine Anerkennungskunde. Herzlichen Glückwunsch!

Und natürlich ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgemacht haben.



v.l.n.r.: Hermann Böning, Erich Eppert und Holger Matthes

# Vorschläge

Verbesserungsvorschläge können eingereicht werden bei:

**Hans-Joachim May,**  
Vorsitzender des Bewertungsausschusses für das  
Betriebliche Vorschlagswesen, Zentrale  
**Dagmar Mangels,** Zentrale oder  
ihrem Betriebsrat

Hier dargestellt die von Hermann Böning vorgeschlagene leicht und schnell demontierbare Eckverbindung zum Einsatz für Unterkonstruktionen im Bereich schalldämmende Hauben, Wärmeschränke etc.





## Stets auf der Suche nach dem Kompromiß

**Im Gespräch: Wulf Nöhrenberg, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates**

Wulf Nöhrenberg ist ein KAEFER-Original. Seit 20 Jahren leitet der gelernte Isolierer den Betriebsrat am Standort Bremen und seit 12 Jahren den Gesamtbetriebsrat. Dabei hat er die Höhen und Tiefen des Unternehmens miterlebt wie kaum ein anderer, die rasante Expansion in den siebziger und achtziger Jahren ebenso wie den schmerzlichen Anpassungsprozeß nach 1994. „Das waren auch für den Betriebsrat harte Zeiten.“

Gern verweist er auf „die partnerschaftliche Zusammenarbeit“ mit der Geschäftsleitung, ohne sich je dem Verdacht der Kungelei auszusetzen. Der gewiefte Taktiker zeigt Härte und Standfestigkeit, wenn nötig, aber ebenso die Bereitschaft zum Ausgleich. „Natürlich gibt es Interessensgegensätze. Das ist einfach so. Aber man muß bei jedem Konflikt miteinander reden und den Kompromiß suchen.“ Nicht um jeden Preis, aber doch so, daß beide Seiten damit leben können und das Unternehmen als Ganzes profitiert.

### „FlexiZeit“ sichert Arbeitsplätze

Über zwei Jahre lang haben Nöhrenberg und der Betriebsrat mit der Geschäftsleitung über die „FlexiZeit“ verhandelt. Lange haben sie gegen diese neue „Überstundensammelstelle“ opponiert, vor allem weil die Kollegen ihr bis dato verbrieftes Mitspracherecht beim Freizeitgleich verlieren. Aber Nöhrenberg verheddert sich nicht im Detail, sondern geht aufs Ganze.

Und „das Ganze“ sind eben Arbeitsplätze. „Die FlexiZeit“ sichert Arbeitsplätze und vermeidet Kurzarbeit. Im Baubereich ist unsere Vereinbarung eine der Besten überhaupt.“ Der Nutzen und die variablen Gestaltungsmöglichkeiten haben Nöhrenberg schließlich überzeugt. „Bis alles rund läuft, wird es aber noch einige Zeit dauern.“

Zudem ist er stolz auf die zwei Sahnehäubchen der Vereinbarung, um die der Betriebsrat hart gerungen hat: Überstunden an Wochenenden und an Feiertagen werden – entgegen dem Tarifvertrag – von der Vereinbarung nicht erfaßt und damit weiterhin direkt ausbezahlt; und zweitens gilt die Flexibilisierung nur in Verbindung mit neuen Modellen der allgemeinen Mitarbeiterbeteiligung und betrieblichen Alterssicherung. „Damit habe ich schon immer geliebäugelt,“ sagt Nöhrenberg.

Jetzt hat er noch rund zwei Jahre Zeit, sein großes Ziel zu verfolgen. Bevor er sich in den Ruhestand verabschiedet, soll die „Vision 2000“ in trockenen Tüchern sein. Zwar mußte

er sich von seiner Lieblingsidee einer betriebsinternen Aktie aufgrund bilanztechnischer Hürden verabschieden. Doch die angepeilte „Verzichtsversicherung“, nach der die Belegschaft einen Teil ihrer Bezüge steuer- und sozialabgabenfrei in eine zusätzliche Altersvorsorge einzahlen kann, sowie die geplante Gewinnbeteiligung, wonach erstmals ein Teil der Gewinne an alle Mitarbeiter ausgeschüttet werden soll, stimmen ihn sehr optimistisch.

„Damit betreten wir Neuland. Ist der Einstieg erst einmal geschafft, sind diese Modelle sehr ausbaufähig.“ Nöhrenberg weiß, daß der Teufel wie immer im Detail steckt, und verweist vor allem auf die Kontrollmechanismen. Aber er hofft, daß die Belegschaft das Angebot richtig wertet und daß sie mitmacht.

Was hat sich in all den Jahren verändert? „Der Egoismus,“ sagt er, „ist größer geworden, die Firmenloyalität und Identifikation mit dem Job geringer.“ Ein gesellschaftliches Phänomen, das weiß er wohl, aber klaglos hinnehmen will er es dennoch nicht. Auch darum hängt sein Herz an der „Vision 2000“. Sie taue dazu, das traditionelle KAEFER-Familiengefühl wiederzubeleben und die Mitarbeiter zu motivieren.

### Vereinbarung über die Flexibilisierung der Arbeitszeit

Am 1. Juni diesen Jahres ist die neue Gesamtbetriebsvereinbarung über die Anpassung der betrieblichen Arbeitszeit an die Produktionsbedingungen in Kraft getreten. Sie löst die 1994 geschlossene Vereinbarung über die „Abgeltung von Mehrarbeit“ ab. Die neue Vereinbarung für den gewerblichen Bereich verfolgt vier Ziele: 1) Kostensenkung, 2) Vermeidung von Kurzarbeit, 3) Verstetigung des Jahreseinkommens und 4) die Vermeidung von Einbußen durch auftrags- und witterungsbedingte Arbeitsausfälle. Integrativer Bestandteil ist die „Vision 2000“, die neue Modelle zur betrieblichen Altersvorsorge und Gewinnbeteiligung vorsieht. Mit dem Abkommen wird ein Jahresarbeitszeitkonto eingeführt, auf dem die in einer Arbeitswoche geleisteten Überstunden – maximal 156 Stunden pro Jahr – verzeichnet und je nach Auftragslage mit als Freizeit ausgeglichen werden. Mehrarbeit an Samstagen, Sonn- und Feiertagen wird dagegen monatlich ausbezahlt. Weist das Konto nach Ablauf eines Jahres ein „Guthaben“ aus, so wird auch diese Zeit mit einem 25% Zuschlag entlohnt.

## 33 Jahre KAEFER: Klaus Knickmeier geht in den Ruhestand

Nach über 33 Jahren nahm Klaus Knickmeier am 31.10.1999 in Hamburg seinen Abschied von KAEFER Isoliertechnik. Am 8. März 1966 war der gelernte Isolierklempner ins Unternehmen gekommen, war als Monteur auf in- und ausländischen Baustellen tätig und hat später als Werkpolier Großbaustellen wie die Kohlevergasungsanlage Krupp Koppers/Deutsche Shell in Hamburg, den 2. Bauabschnitt



Klaus Knickmeier (oben links) mit Jürgen Carstens, Bernard Sudendorf und Stephan Rademacher bei seiner Verabschiedung am 28.10.1999

der HEW im Kraftwerk Moorburg oder den Tank 1 der ESSO Hamburg-Harburg geleitet. Unvergessen bleibt seine langjährige Tätigkeit als Betriebsrat sowohl in der Niederlassung Hamburg als auch im Gesamtbetriebsrat, im Wirtschaftsausschuß und im Konzernbetriebsrat, dem er seit Gründung vorsah. Knickmeier hat stets auch über den KAEFER-Tellerrand hinausgeblickt und viele politische, gewerkschaftliche, aber auch ehrenamtliche Funktionen ausgeübt, z.B. als Vorsitzender des IG Bau-Betriebsverbandes Hamburg und als ehrenamtlicher Richter am Landesarbeitsgericht. Klaus Knickmeier zeigte stets ein hohes Engagement. KAEFER wird ihn vermissen.

## Neuer Standort der Sparte Bau in Muggensturm

Im September dieses Jahres wurde ein neuer KAEFER-Standort eröffnet. In der komplett eingerichteten Werkstatt in Muggensturm in der Nähe von Karlsruhe wird folgendes Leistungsspektrum abgedeckt:

- neuartiges Verarbeitungsverfahren Recore für Lüftungskanäle
- Sondermöbelbau mit nicht alltäglichem Material
- Schreinerarbeiten
- CNC-Fertigung von Teilen aus Holzwerkstoffen

Der Standort untersteht der Baufiliale Pfungstadt. Ansprechpartner für die Werkstatt ist Heiko Krause.

**Anschrift:** KAEFER Isoliertechnik  
Heinkelstr. 14 B  
76461 Muggensturm  
Tel.: 07222/405 79-41  
Fax: 07222/405 79-88



## KAEFER Isoliertechnik, Zentrale

**25jährige Betriebszugehörigkeit**  
Brigitte Blauwitz 01.04.1974  
Gisela Kallner 01.01.1974

**10jährige Betriebszugehörigkeit**  
Jürgen van Uum 01.09.1989  
Dieter Weber 01.04.1989

## KAEFER Isoliertechnik, Bremen

**30jährige Betriebszugehörigkeit**  
Udo Bohne 02.01.1969  
Helmut Gerke 13.01.1969  
Lothar Preuss 28.09.1969

**25jährige Betriebszugehörigkeit**  
Helmut Bents 02.12.1974  
Klaus Besmehn 09.05.1974  
Jürgen Brinkhus 01.08.1974  
Donald Carstens 25.09.1974  
Kurt Funk 01.08.1974  
Helmut Grauerhalz 01.08.1974  
Jörg Häuschild 07.05.1974  
Hermann Heet 11.12.1974  
Torsten Henning 19.03.1974  
Izale Izale 11.11.1974  
Hilli Jusuli 15.07.1974  
Marlene Kahl 01.04.1974  
Ramiz Kasrati 05.12.1974  
Horst Logemann 29.08.1974  
Thomas Nieder 01.08.1974  
Heiner Poppen 22.01.1974  
Gerhard Stolle 25.09.1974  
Dieter Tesch 01.08.1974  
Dieter Zack 01.11.1974  
Elmin Zumbert 06.06.1974

**20jährige Betriebszugehörigkeit**  
Jens Fischer 01.08.1979  
Joachim Hoffmann 16.08.1979  
Thomas Hohenstein 01.08.1979  
Abdula Ljallil 10.12.1979  
Ralf Michael 02.04.1979  
Jörg Randemann 01.08.1979  
Redzep Redzepi 27.08.1979  
Hans-Dieter Schulz 01.08.1979

**10jährige Betriebszugehörigkeit**  
Torsten Andersson 03.10.1989  
Andreas Beszon-Sengstake 09.07.1989  
Abderrazak Boulyouan 16.08.1989  
Franz-Josef Fröhlich 26.06.1989  
Karl-Heinz Gauthier 01.02.1989  
Fred Kempf 01.02.1989  
Torsten Kretschmer 24.07.1989  
Franz-Josef Kupak 01.02.1989  
Jürgen Näge 01.09.1989  
Rainer Pape 01.01.1989  
Christoph Reimann 16.10.1989  
Andi Röttger 16.08.1989  
Frank Siefkes 01.01.1989  
Jana Vrankovic 16.08.1989  
Ernst Wemuth 01.10.1989  
Jürgen Wieters 15.11.1989  
Ruth Wittstreck 01.09.1989

## KAEFER Isoliertechnik, Hamburg

**40jährige Betriebszugehörigkeit**  
Manfred Dettmann 01.04.1959

**30jährige Betriebszugehörigkeit**  
Werner Dietrich 07.02.1969  
Klaus-Dieter Reins 01.10.1969

**25jährige Betriebszugehörigkeit**  
Ernst Becker 01.02.1974  
Egon Krestfeld 16.04.1974  
Erich Plagemann 22.10.1974  
Dieter Steinworb 04.09.1974

**30jährige Betriebszugehörigkeit**  
Jürgen Ahrens 11.09.1979  
Wolfgang Berger 01.09.1979  
Frank Blaschke 01.09.1979  
Milenko Buha 01.10.1979  
Klaus Miesing 05.04.1979  
Matthias Münster 01.09.1979  
Jürgen Runge 02.05.1979  
Siegfried Schulz 02.04.1979  
Ronald Wennrich 01.09.1979  
Manfred Zahn 01.09.1979

**10jährige Betriebszugehörigkeit**  
Harald Baerger 25.10.1989  
Heiko Marzschal 10.01.1989  
Peter Ramcke 01.07.1989  
Matthias Schultz 01.09.1989  
Klaus Voigt 17.01.1989  
Jörg Will 03.07.1989  
Bernd Wittorf 10.10.1989  
Hernhard Zynda 02.01.1989

## KAEFER Isoliertechnik, Bremerhaven

**25jährige Betriebszugehörigkeit**  
Dietrich Thöms 01.04.1974

**10jährige Betriebszugehörigkeit**  
Detlef Fehse 19.10.1989  
Fred Fischer 08.09.1989  
Egon Stalniczuk 01.02.1989  
Thomas Vogt 01.08.1989

## KAEFER Isoliertechnik, Hannover

**30jährige Betriebszugehörigkeit**  
Reinhold Rödiger 09.10.1969  
Alfred Walter 01.04.1969

**20jährige Betriebszugehörigkeit**  
Wilfried Bergmann 22.08.1979  
Günter Gader 29.10.1979

**10jährige Betriebszugehörigkeit**  
Jens Bethke 01.08.1989  
Thomas Manthey 16.02.1989  
Andreas Meyer 16.08.1989  
Manfred Nagel 16.02.1989

## KAEFER Isoliertechnik, Pfungstadt

**30jährige Betriebszugehörigkeit**  
Mato Vučević 30.06.1969

**20jährige Betriebszugehörigkeit**  
Mustafa Ayar 22.11.1979  
Michael Beini 01.07.1979  
Helmut Dielenbeck 03.09.1979  
Mate Luburic 06.08.1979  
Lothar Pfeiffer 02.01.1979  
Klaus-Peter Schatz 01.10.1979  
Frank Scheuermann 01.09.1979  
Gottfried Städtler 01.07.1979

**10jährige Betriebszugehörigkeit**  
Sonja Nöslinger 01.11.1989  
Robert Seimler 04.09.1989

## KAEFER Isoliertechnik, Bielefeld

**30jährige Betriebszugehörigkeit**  
Dieter Bosse 14.04.1969

**25jährige Betriebszugehörigkeit**  
Heiko Hirschal 14.10.1974  
Detlef Schorr 18.03.1974  
Kaslan Sasic 10.09.1974

## KAEFER Isoliertechnik, Düsseldorf

**30jährige Betriebszugehörigkeit**  
Karl-Heinz Huysmann 30.09.1969

**25jährige Betriebszugehörigkeit**  
Norbert Böike 02.09.1974  
Sabri Dzelli 06.08.1974  
Diether Gorski 11.07.1974  
Husein Hadzic 23.09.1974  
Herbert Itzigssohn 19.08.1974  
Klaus Schörobeck 07.10.1974  
Rainer Spohnholz 02.09.1974

**20jährige Betriebszugehörigkeit**  
Heinz-Egon Bathen 02.07.1979  
Ivan Komadina 28.05.1979  
Rainer Liedke 01.08.1979  
Uwe Rentzhausen 01.02.1979

**10jährige Betriebszugehörigkeit**  
Wolfgang Steinmetz 01.10.1989  
Dietmar Theisen 28.06.1989

## KAEFER Isoliertechnik, Kiel

**25jährige Betriebszugehörigkeit**  
Manfred Steen 02.04.1974  
Helmut Würzburg 06.06.1974

**20jährige Betriebszugehörigkeit**  
Nehmet Bakindi 10.05.1979  
Rüdiger Liitt 23.05.1979  
Harst Liitt 17.09.1979  
Wolfgang van Wickeren 01.04.1979

**10jährige Betriebszugehörigkeit**  
Bernid Büttner 18.01.1989  
Anneliese Schmidt 01.01.1989

## KAEFER Isoliertechnik, München

**30jährige Betriebszugehörigkeit**  
Istaz Klaric 05.05.1969  
Ivan Vecenaj 22.08.1969

**20jährige Betriebszugehörigkeit**  
Anto Dmic 03.04.1979  
Zdravko Music 04.07.1979  
Günther Schwarz 02.07.1979

**10jährige Betriebszugehörigkeit**  
Janko Kucmanic 23.01.1989  
Jürgen Nehlsen 08.05.1989

## KAEFER Isoliertechnik, Rostock

**10jährige Betriebszugehörigkeit**  
Jörg Engel 01.07.1989

## KAEFER Isoliertechnik, Berlin

**10jährige Betriebszugehörigkeit**  
Ilija Milosevski 18.09.1989  
Waltraud Plarr 01.01.1989

## KAEFER Isolierstechnik A/S, Norwegen

**20jähriges Betriebszugehörigkeit**  
Ketil Aresen 05.01.1979

**10jähriges Betriebszugehörigkeit**  
Bente Paulrud 13.01.1989  
Morton Pedersen 16.01.1989  
Tor Arild Kommedal 06.02.1989  
Jørn Holzmann 06.02.1989  
Aas Heuge 13.02.1989  
Stemard Josef 22.02.1989  
Bent Roar Wik 06.03.1989  
Helmut Wallner 01.04.1989  
Rune Helland 15.04.1989  
Reidar Solliid 22.05.1989  
Frank Andersen 01.06.1989  
Frank Askuldsen 01.06.1989  
Helge Flatay 01.06.1989  
Øystein Greve 01.06.1989  
Terje Paulsen 01.06.1989  
Rolf Magne Pedersen 01.06.1989  
Nils Matvik 07.06.1989  
Helge Gaustad 22.06.1989  
Karl Magnar Vågnes 01.07.1989  
Thor Malvin Westervik 01.07.1989  
Tom Øvstebo 17.07.1989  
Atle Erik Hedstram 27.07.1989  
Eivind Berg 01.08.1989  
Trond Hanevik 01.08.1989  
Einar Tveranger 10.08.1989  
Roger Brekke 18.08.1989  
Toril Haugen 23.10.1989  
Frode Ekeland 17.11.1989  
Børge Losvik 17.11.1989  
Maldor Jordal 20.11.1989  
Bjørn Kåre Hjartholm 05.12.1989  
John Arvid Høyvik 09.12.1989  
Tor Leknes 11.12.1989  
Helge Helgesen 18.12.1989  
Torgeir Rym 18.12.1989

## KAEFER Isoliertechnik, Ges.m.b.H. & Co. KG, Österreich

**25jähriges Betriebszugehörigkeit**  
Horst Adunka 01.09.1974  
Gerhard Kaufmann 01.02.1974  
Holger Purts 01.02.1974  
Josef Störzer 19.08.1974  
Gerhard Zak 01.04.1974

## KAEFER Isoliertechnik, Spanien

**30jähriges Betriebszugehörigkeit**  
Juan Aguayo 01.08.1969  
Juan Carlos Allica 01.08.1969  
Antonio Arroniz 01.08.1969  
Gines Bernal 20.08.1969  
Luis Carlos Bilbao 18.12.1969  
Fco. Jesús Carrillo 01.08.1969  
Ramón Diaz 08.08.1969  
Fernando Dominguez 01.08.1969  
Arsenio Fernández 01.08.1969  
Begoña Gamboa 01.08.1969  
Miguel Garcia 01.08.1969  
Antonio Gil 08.08.1969  
Emilio Junguito 01.08.1969  
José Martínez 09.12.1969  
Manuel Perras 01.08.1969  
Carlos Sanchez 01.08.1969  
Juan Revuelta 03.09.1969  
Mario Trabanco 08.09.1969  
Andoni Uriarte 01.08.1969

## KAEFER Isoliertechnik, Südafrika

**30jähriges Betriebszugehörigkeit**  
Joseph Matwane 15.10.1969  
Andries Sibhathu 07.05.1969

## KAEFER Isoliertechnik, Südafrika

**25jähriges Betriebszugehörigkeit**  
David Mofha 01.03.1974  
Elias Vilakazi 17.04.1974

## KAEFER Isoliertechnik, Südafrika

**20jähriges Betriebszugehörigkeit**  
Tony Bongwe 19.03.1979  
Jerry Dikgale 11.04.1979  
Simon Mathiaba 05.09.1979  
Daniel Mafata 14.08.1979  
Gidem Makhubela 08.01.1979  
Lubishe Makua 19.06.1979  
Thomas Manganyi 07.08.1979  
Tallur Maphika 27.11.1979  
Solomon Matiri 04.05.1979  
Mokgabate Mashumo 14.05.1979  
Thomas Mofada 30.10.1979  
Daniel Mthethwa 19.04.1979  
Solomon Mtsweni 10.09.1979  
Jafta Nkambule 17.07.1979  
Ceba Pituli 12.06.1979  
Johann Reyneke 16.07.1979  
Siphso Zulu 14.05.1979

## KAEFER Isoliertechnik, Südafrika

**10jähriges Betriebszugehörigkeit**  
Phillip Chilwane 09.05.1989  
Wellim Dladle 14.02.1989  
Renata Fuczenesco 25.09.1989  
Joe Jacobs 09.01.1989  
Meshack Khanye 03.05.1989  
Johannes Letsoko 08.02.1989  
John Mafaka 28.03.1989  
Stephen Maletle 08.02.1989  
George Malope 08.02.1989  
Piet Maphapha 12.09.1989  
Cedrick Mashile 28.08.1989  
Phillip Mashilo 10.08.1989  
Isaac Mathibi 15.05.1989  
Mkhutwazi Matiso 22.05.1989  
Andries Mlasi 01.05.1989  
Stephen Mokgabudi 06.02.1989  
Jahre Molusiwa 03.04.1989  
Lucas Moshoto 16.01.1989  
Isaac Motloung 23.08.1989  
Petrus Motsoeneng 18.09.1989  
Johannes Mphanama 18.03.1989  
Matutu Mthshali 22.05.1989  
Freddie Rambo 29.05.1989  
Doctor Phakati 06.02.1989  
Premam Saliwa 11.09.1989  
Sampie Setlale 18.02.1989  
Getshandu Shandu 05.06.1989  
Michael Sililwenkane 22.05.1989  
Jacob Simelane 06.02.1989  
Albert Tshillinga 29.05.1989  
Lucas Utsi 18.09.1989



Manfred Dettmann

**40 Jahre KAEFER**  
In der schnelllebigen modernen Zeit hat ein solches Jubiläum Seltenheitswert und verdient besondere Anerkennung. Seit 40 Jahren arbeitet Manfred Dettmann für KAEFER Isoliertechnik. 1959 begann er hier seine Ausbildung zum Isolierer, war dann zunächst in der Niederlassung Hamburg tätig, bevor er an Industrieprojekten in Schweden und der damaligen DDR mitwirkte. Als Bauleiter hat er die Großprojekte ESSO Köln, die Kernkraftwerke Krümmel und Stade sowie die Forschungsanstalt GKSS in Tesperhude mit großem Engagement betreut. Zu seinen weiteren Einsätzen gehörten die Baustellen DEA Grasbrook, Norddeutsche Affinerie, Vereinigte Alswerke Stade, Schümann Sasol und DOW Chemical Stade.



## Juan Carlos Allica feierte am 1. August 1999 sein 30jähriges Firmenjubiläum

Als Absolvent der technischen Hochschule Bilbao trat er nach Gründung des Joint Ventures zwischen KAEFER Isoliertechnik und

der Montero S.A. in das 1969 gegründete Isolierunternehmen als Vertriebsleiter ein. Von 1970 bis 1972 verantwortete Carlos Allica maßgeblich den Aufbau des Standortes Tarragona. Als Projekt- und Bauleiter war er vor Ort für die Isolierarbeiten beim Neubau der Bayer Chemieanlage und anschließend im Kraftwerksneubau Castillon zuständig. Aus dieser Zeit stammt auch die langjährige Zusammenarbeit mit der Dow Chemical in Tarragona.

Ausgezeichnet durch praktische Erfahrung kehrte Carlos Allica nach Bilbao zurück und ist seit 1975 Geschäftsführer der KAEFER Aislamientos S.A., die sich in den vergangenen 30 Jahren auf allen Gebieten der Isoliertechnik in Spanien einen Namen gemacht hat.





v.l.n.r. Walter Schubert und Leo Müller

### Walter Schubert begeht 25jähriges Baustellen- jubiläum

Seit dem 14. August 1974 ist Walter Schubert für KAEFER im Kernkraftwerk Unterweser tätig – zuerst als Obermonteur und seit 1979 als Baustellenleiter für die Sparte Industrie. Die Kernkraftwerk Unterweser AG ehrte den Jubilar in einer kleinen Feier. Als besonderes Dankeschön für die langjährige gute Zusammenarbeit überreichte ihm Leo Müller im Namen des Auftraggebers eine Urkunde.



### Jürgen Lür

Wieviele Aufträge durch seine Hände gegangen sein mögen, läßt sich kaum mehr ermaßen: Jürgen Lür, langjähriger Leiter der Abteilung Auftragsbearbeitung und zuletzt Leiter der Debitorenbuchhaltung in der Zentrale Finanzen, hat sich am 31. März 1999 in den Ruhestand verabschiedet – nach 44 Jahren Tätigkeit bei KAEFER Isolier-technik. Am 1. April 1955 war er als 15-jähriger Lehrling ins Unternehmen gekommen und wurde nach Abschluß seiner Ausbildung als kaufmännischer Angestellter übernommen.



### Helmut Brehm

Er stand ein Berufsleben lang im Dienst der KAEFER Isolierertechnik: Am 3. Januar 1958 begann Helmut Brehm seine Tätigkeit als Isolierer in der Niederlassung Monheim. Lange Jahre war er auf der Dauerbaustelle Bayer Dormagen beschäftigt. Nach über 41 Jahren ist er am 30.04.1999 in den Ruhestand gegangen.

### John-Owen Griffiths

Seine Illustrationen machen ihn unvergänglich. Auf unnachahmliche Weise hat er darin auch sich selbst gern auf die Schippe genommen: John-Owen Griffiths. Er betrieb über mehr als 25 Jahre KAEFERs Werbeaufträge, national und international. Der gebürtige Waliser und gelernte Grafiker machte KAEFER präsentabel, in Prospekten und Broschüren, in Anzeigen und auf Messeständen, in Videoproduktionen – und nicht zuletzt im k-wert, den er von der ersten Stunde an mit betreute. Jetzt ist er in den Vorruhestand gegangen. So long!



v.l.n.r. Elke Ellers, Hermann Meyer, Volker Berends

### Walter Rohwer

Viele der Großprojekte, die KAEFER in den letzten vier Jahrzehnten im In- und Ausland abgewickelt hat, sind mit seinem Namen verbunden. Im Juni ist er nach 43jähriger Betriebszugehörigkeit in den Ruhestand gegangen. Walter Rohwer (Bildmitte) hat sein vielfältiges Know-how und seine inneren Erfahrungen in zahlreiche Kraftwerks- und Industrieprojekte in Deutschland und in anderen Ländern einfließen lassen. Tunesien, Schweden, Dänemark, Norwegen oder Niederlande sind nur einige dieser Stationen. Ab 1990 war er auch häufig in den neuen Bundesländern unterwegs.



### Hermann Meyer geht nach 37 Jahren in den Ruhestand

v.l.n.r. Henry Oetker, Wolfgang Hillenbrand, Sabine Ellers, Hermann Meyer, Dorit Lafferenz, Volker Berends, Manfred Eisenbarth

Vereint steht hier das Team im Bild, auf das bei KAEFER mancher schießt. Doch wenn wir auch nicht grad beliebt, wir sind das Beste, was es gibt.

Allein von den geringen Kosten sind wir im Hause Aktivposten. Wenn wir verhandeln, macht es Sinn und bringt für KAEFER stets Gewinn!

Beachten Sie, daß von den Sieben, die auf dem Bild; nur sechs verblieben. Der Alte, der das Bild noch schmückt, hat still und leise sich gedrückt.

Ob positiv sein Wirken war; wir sehen es im nächsten Jahr. Wer ihn ersetzt im Verschiedenen, das wurd' bis heut' noch nicht entschieden.

Hermann Meyer, Zentrale Materialwirtschaft

### Berufsstart bei KAEFER – die nachrückende Generation der Industrieisolierer



David-Tim Campbell  
Tobias Mahmeyer  
Ranny Lösche

Peter Banas  
Björn Blumenthal  
Oktay Yildirim

Stefan Grathoff

Jens Rohdenburg

Marc-André Kujan

Azubi's



# Schotten dicht

Das High-tech-Packsystem von Günther Klein schirmt sensible Bereiche optimal gegen hochfrequente Strahlung ab.

Hochsensible Geräte auf (Marine)Schiffen zum Beispiel, im Offshore-Bereich, aber auch in Industriebauten sind ohne ausreichenden Schutz vor elektromagnetischen Störfeldern infolge Blitzschlages, durch elektromagnetische Störungen oder Interferenz besonders gefährdet. Hierfür hat die KAEFER-Tochter Günther Klein Industriebedarf GmbH in Ahrensburg eine bisher einzigartige, sehr flexible Lösung entwickelt: Sie hat ihr konventionelles und im Markt weit verbreitete GK-Packsystem für Kabeldurchführungen emv/nemp\*-sicher erweitert. Kabelstränge können damit optimal gegen hochfrequente Strahlung abgeschirmt werden. Dieses System wird zur Zeit von GK auf modernen Marineschiffen angewendet.

Der Clou des Ganzen: Federelastische und korrosionsbeständige Metallkissen – gepreßt aus vergoldetem Draht – werden durchgehend in das modulare System integriert und richten so eine vollständige Metallbarriere auf. Die Metallkissen umschließen im abisolierten Bereich den zwingend erforderlichen Kabelschirm vollständig, so daß alle elektromagnetischen Störungen widerstandsarm in einen speziellen Spannrahmen – gefertigt aus einem Sonderstahl und mit umlaufendem Flansch versehen – abgeleitet und von dort auf Massepotential geleitet werden können.

# Feuerbeständige Glasarchitektur

Der technische Fortschritt macht es möglich, daß heute feuerbeständige Glasarchitekturen an Stellen entstehen können, die zuvor aus Brandschutzgründen tabu waren. Der Weißenthurmer Spezialist bemofensterbau, eine 100prozentige KAEFER-Tochter, entwickelt und vertreibt neue gestalterische Lösungen für Brandschutzverglasungen.

Für Planer und Bauherren bietet das Unternehmen jetzt eine Komplettlösung mit multi-

## Extrem funktionssicher

„Diese dauerhafte und elastische Kontaktierung garantiert auch bei hohen dynamischen Beanspruchungen die Funktionssicherheit über viele Jahrzehnte,“ erläutert Olaf Horn, Mitarbeiter des technischen Vertriebes bei Günther Klein. Umfangreiche Untersuchungen und Messungen belegten das exzellente Dämpfungsverhalten. Selbst bei Frequenzen bis zu 1 GHz zeigten die Meßergebnisse hervorragende Kopplungswiderstände. „Etwas vergleichbares gibt es zur Zeit auf dem Markt nicht,“ sagt Horn.

Mit dieser emv-nemp-High-tech-Variante des Packsystems hat die Günther Klein GmbH für ihr Firmenmotto „Safety First“ ein weiteres schlagkräftiges Argument gewonnen. Denn die Leistungsfülle des konventionellen Systems, eines der wichtigsten Produkte des Unternehmens, gilt auch hier ohne Einschränkung.

## Feuerfest, gas- und wasserdicht, halogenfrei

Das System aus Packrahmen, Endabdichtung und Packmodulen erfüllt gleich in mehrfacher Hinsicht die im Schiffbau erforderlichen hohen Qualitätsstandards. Es ist nicht nur feuerfest (Flammwidrigkeit gem. IMO A-754 (18) bei Schott- und Decksdurchführungen für A60-, A30-, A15 und A0-Anwendungen), sondern auch gas- und wasserdicht (Gasdruckdichtigkeit bis 0,3 bar, Wasserdruckdichtigkeit bis ca. 4 bar).

Dazu garantiert das modulare Grundkonzept höchste Flexibilität, es kann allen Kabelstandardgrößen angepaßt werden. „Egal, wo es eingebaut wird, es erfüllt überall seinen Zweck,“ erläutert Horn die Vorteile. Sonderlösungen aus dem eigenen Werkzeugbau z.B. für Stromschienen oder einen Datenbus gehören dabei zum Service des Hauses. Wie die Kabelummantelungen selbst sind alle nicht-metallischen Bestandteile des Packsystems, also die thermoplastischen Elastomere, absolut halogenfrei.

funktionalen Eigenschaften für jeden Verwendungszweck: Mit dem bemotherm/pyrotherm-System können die unterschiedlichsten Anforderungen (Schallschutz, Wärmeschutz, Durchbruchhemmung, Durchschußhemmung, Brandschutz) mit nur einer Rahmenkonstruktion kombiniert werden. Dies erlaubt eine wirtschaftliche Funktionsänderung der Verglasung: durch bloßen Glasaustausch.

Insbesondere wenn bei Umplanungen, Nutzungsänderungen oder Produktionsumstellungen alternative Verglasungen gebraucht werden, ist das System aufgrund seiner Optionsvielfalt unschlagbar. Zudem bietet es die Möglichkeit, Türen und Flügel, z.B. Brandschutzdrehflügel, zu integrieren.



Neben den rein technischen Vorzügen und der leichten Montage hat das GK-System auch wirtschaftliche Vorteile. Da nur einseitig isoliert werden muß, sparen Werften oder Bauträger bereits beim Einbau Kosten. Noch gewichtiger aber ist die Reparaturfreundlichkeit bzw. Nachrüstbarkeit. Bereits verlegte Kabel oder Rohre können jederzeit ohne heiße Arbeiten ausgetauscht, neue Kabel zusätzlich eingeführt werden. Durch Lösen der Spannschrauben kann der Packrahmen jederzeit wieder geöffnet werden, um die jeweilige Anpassung vorzunehmen.

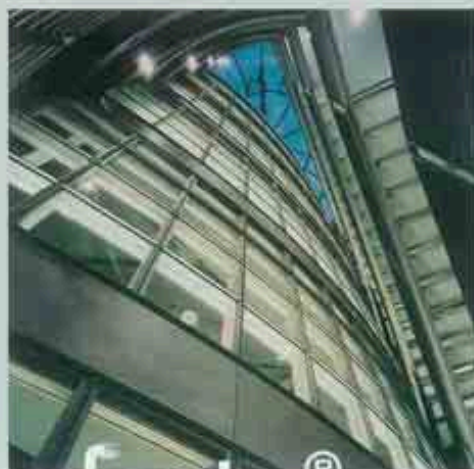


Während die Packsysteme in Deutschland die alternativen Vergußsysteme für Kabelabschottungen längst hinter sich gelassen haben, haben sie sich auf ausländischen Märkten trotz Ihrer Vorteile noch nicht überall durchgesetzt. Die Ahrensburger Techniker wollen deshalb ihre Aktivitäten auf dem Weltmarkt verstärken.

- emv = elektro-magnetische Verträglichkeit
- nemp = nuklearer elektro-magnetischer Puls

## So funktioniert das Packsystem

Nachdem ein Loch in ein Schott oder Deck gebrannt wurde, wird der passende Spannrahmen eingeschweißt oder aufgeschraubt. Nach der Konservierung der Stahlteile werden die Kabel oder Rohre verlegt. Jedes Kabel oder Rohr wird mit einem Modulpaar umschlossen, Lage für Lage wird der Spannrahmen aufgefüllt, Füllmodule schließen die leeren Plätze. Zum Abschluß wird die Endabdichtung angezogen und damit das System zusammengepreßt: Schott und Deck dicht!



bemofenster®



## Spezialfassadenbau im Aufwind

**Erfolge mit PAROC-Brandschutzsystem-Elementen – Holzfensterwerk Timm in Berlin ein richtungsweisendes Bauprojekt**

Noch ist es ein zartes Pflänzchen, doch die Aussichten auf ein kräftiges Wachstum sind blendend: Gemeinsam mit der finnischen PARTEK-PAROC, einem der weltweit größten Steinwolleproduzenten und Systemhersteller, baut die KAEFER-Sparte Industrie und ihre Abteilung Technischer Schallschutz ein neues Marktsegment im Spezialfassadenbau auf. Der Bereich birgt große Chancen, weil hier mit einer außergewöhnlichen Fassadentechnik die hohen Anforderungen im Baubereich z.B. an den Brandschutz erfüllt werden. Mit PAROC verbindet KAEFER überdies eine sehr enge Partnerschaft, die noch weiter ausgedehnt werden soll.

Ob bei TRASCO in Osterholz-Scharmbeck oder DaimlerChrysler Aerospace Airbus in Nordenham – im gewerblich-industriellen Neubau haben KAEFER und PAROC erste gemeinsame Projekte realisiert. So hat KAEFER bis heute bereits rund 25.000 Quadratmeter der PAROC-Fassadenelemente in der charakteristischen Sandwichbauweise (siehe Kasten) verlegt. Jüngstes Beispiel ist der Neubau des Berliner Holzfensterwerkes Timm – ein Bauwerk, das die Fachpresse aufgrund der hohen bautechnischen und handwerklichen Leistungen unisono als ein „Kleinod“ in der Großbaustelle Hauptstadt Berlin gewürdigt hat.

Das KAEFER-PAROC-Team hat die viergeschossige Fabrikationsstätte im Stadtteil Marienfelde mit der kompletten Außenhaut versehen. Für die rund 2.700 Quadratmeter große Fassade hat PAROC die Sandwichpaneele paßgerecht und maßgenau zugeschnitten. Dieser hohe Vorfertigungsgrad in Verbindung mit der hervorragenden Verarbeitungsqualität über ein Nut- und Feder-System ermöglichten eine sehr rationelle und damit kostengünstige Montage. Zudem war ein Gerüst entbehrlich, da die Bauteile über Hebebühnen angebracht werden konnten. Ins-

gesamt haben die KAEFER-Monteur – einschließlich der Abdeckprofile und Treppenhäuserverkleidungen – über 200 verschiedene scharfkantige Flächenzuschnitte präzise verlegt.

Für Bauherren erfüllen die PAROC-Elemente gleich ein ganzes Bündel an Vorteilen: Sie isolieren nicht nur hervorragend gegen Schall, Brand und Wärme (geschoßunabhängige also durchgehende Wärmedämmung), sondern ragen auch – zur Freude von Architekten – in Sachen Design und Ästhetik aus dem üblichen Konstruktionsallerlei hervor. Außerdem müssen die montierten Flächen nicht mehr nachbehandelt werden; die Oberfläche ist so gestaltet, daß aufwendige Maler-, Putz- oder Fassadenarbeiten nicht mehr nötig sind.

### Das PAROC-Sandwich-Element

In den achtziger Jahren konstruierte PAROC ein neuartiges Sandwich-Element mit nicht brennbarem Dämmkern für den Fassadenbau: Zwischen zwei feuerverzinkten und kunststoffbeschichteten Stahlblechen wurde eine speziell entwickelte, äußerst feste Steinwolle mit stegerichteten Fasern platziert, die keine Feuchtigkeit aufnimmt. Ihre Wärmedämmeigenschaften und Nichtbrennbarkeit sind unter extremen Bedingungen getestet worden und erfüllen alle gesetzlichen Standards. Die Sandwich-Elemente sind nicht nur leicht, sondern auch sehr variabel, was ihre Dicke, Länge oder die Oberflächen betrifft. Sie können sowohl drinnen wie draußen, für Decken wie für Wände eingesetzt und in verschiedenen Richtungen montiert werden. Nicht nur in Skandinavien, sondern auch in vielen anderen europäischen und außereuropäischen Ländern hat PAROC mit diesem innovativen System überzeugen können.





**BOWLING**  
in Hannover 1990-1999



Aus unserem sportlichen Mehrkampf 1989 (siehe k-wert Nr. 7) entwickelte sich Anfang 1990 die Teildisziplin Bowling mit durchschnittlich 10 bis 15 Teilnehmern zu einer festen Größe in Hannover.

Erfreulich dabei ist, daß sich in die lange Reihe der Spieler ein Spartenleiter, ein Gebietsleiter, ein Vertriebsleiter und mehrere Abteilungsleiter eingereiht haben. Auch Kollegen, die zur Einarbeitung oder Vertretung hier waren, haben beim Bowling hier schon ihren Spaß gehabt.

In unserer Struktur der Spartenorganisation messe ich unserem spartenübergreifenden Bowling auch eine dem Zusammengehörigkeitsgefühl förderliche Bedeutung bei. Also: Bowling – ein verbindendes und klassenloses Vergnügen! Kurz erwähnt sei hier noch als alljährlicher Höhepunkt das beliebte „Weihnachtsbowling“ im Dezember, woran sich ein gemütlicher und vergnüglicher Abend anschließt.

Auch im neuen Jahrtausend heißt es bei uns: Die Kugel rollt und rollt und rollt und rollt und rollt ...  
**Manfred Gohlke, Hannover**

**Münchener und Ingolstädter spenden für krebserkrankte Kinder**

In München gibt es keine schlichte Weihnachtsfeier. Die KAEFER-Mitarbeiter am Standort München/Ingolstadt sind auf dem besten Wege, eine ganz besondere soziale Tradition zu begründen. Auf ihrer Betriebsversammlung mit anschließender Weihnachtsfeier veranstalten sie seit 1997 eine Tombola, deren Erlöse an die Kinderkrebstation des Krankenhauses München/Harlaching fließen. Die Idee dazu hatten Erwin Wetterich und Markus Listl. Beim ersten Mal kamen auf diese Weise DM 1.420,- zusammen, 1998 waren es bereits DM 1.860. Auch Weihnachten 1999 war eine Tombola geplant, die mit Weihnachtsgeschenken der Lieferanten, Werbegeschenken und Sachspenden von Mitarbeitern bestückt wird. Ein Beispiel, das Schule machen sollte!



**Glosse**  
**Ein Gefühl wie Weihnachten**

Was haben Messen mit dem Weihnachtsfest gemeinsam? Alles! Sie kündigen sich lange vorher an und kommen immer wieder überraschend! Dieses Phänomen ist für diejenigen, die Messen vorbereiten nicht neu.

Die Überraschungseffekte auf Messen können voll ausgeschöpft werden, wenn einige kleine Regeln eingehalten werden:

- Bekunde früh Dein Interesse an der Teilnahme, entscheide aber darüber erst einen Tag vor Meldeschluß. Damit sind alle Voraussetzungen für einen Randplatz in der letzten Halle in Toilettennähe gegeben. Und die Toiletten ziehen die Besucher an.
- Lege Dich nicht fest mit dem, was Du zeigen willst, das erleichtert die Vorbereitung enorm.
- Mache Dir keine Gedanken über die potentiellen Besucher, denn Messe ist Messe.
- Wähle kurz vor Beginn der Messe große Exponate, das beschränkt die Besucherzahl.

■ Halte Dich nicht an ein Budget, denn die Betriebswirtschaft will auch beschäftigt sein.

- Sei sparsam mit Prospekten, denn die machen nur den Wettbewerb schlaue oder wandern in den Papierkorb.
- Abstellraum und Küche sind eigentlich überflüssig. Halte sie also klein, damit der Stand ordentlich bleibt; und Kaffee ist sowieso ungesund.
- Plane keine Standbesetzung, das engt Dich nur ein und von Planungen wird ja eh abgewichen.
- Gehe davon aus, daß Du der einzige Experte für Messen bist, denn sogenannte Fachleute tun sich nur wichtig.
- Sprich nach der Messe nur über die schlechten Dinge, das motiviert die Vorbereiter beim nächsten Mal zu Höchstleistungen.

Die Einhaltung dieser Regeln führt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu großen Überraschungen, die zu jeder Jahreszeit ein Gefühl von Weihnachten aufkommen lassen.

**Karl-Rudolf Friese, Zentrale Technik**

**Wir gedenken der Verstorbenen aus dem Kreise unserer Mitarbeiter und Rentner**

Beier, Charlotte	26.09.1999
Bolender, Heinz	22.04.1999
Büttner, Fritz	22.01.1999
Dreckmeyer, Harry	13.12.1998
Dulkies, Dettlef	18.01.1999
Falke, Karl-Heinz	03.01.1999
Glander, Maria Anna	27.09.1999
Hantke, Rudolf	29.03.1999
Janssen, Herbert	04.02.1999
Janßen, Magdalene	04.05.1999
Kasanowski, Heinz	19.01.1999
Kiehl, Eduard	10.11.1999
Kremer, Franz	15.08.1999
Kühl, Bruno	27.11.1998
Kullwitz, Hans-Jürgen	13.05.1999
Lindemeier, Anna-Marie	19.02.1999
Müller, Walter	03.06.1999
Osterloh, Anna	17.01.1999
Poppe, Franz Dieter	03.07.1999
Renken, Gerda	28.02.1999
Rolfs, Lothar	25.12.1997
Sachs, Josef	27.03.1999
Schneider, Andreas	11.06.1999
Vajda, Martin	28.02.1999
Vöge, Johann	24.03.1999
Wienbergen, Elisabeth	18.01.1999
Wiker, Käre	01.05.1999
Wille, Horst	07.07.1999
Wilken, Karl-Heinz	07.09.1999



## Mehr Flexibilität mit neuen Gesellschaften

**KAEFER Montage GmbH, KAEFER M&L GmbH und Tochtergesellschaft in Portugal gegründet.**

Für ein Dienstleistungsunternehmen wie KAEFER gewinnt Flexibilität beim Personaleinsatz – auch grenzüberschreitend – eine immer höhere Bedeutung. Dies gilt in starkem Maße für den Bausektor und seinen spezifischen Gesetzmäßigkeiten der Leistungsvergabe.

Um beweglicher im Markt agieren zu können und für Auftragsspitzen wie Auftragsflauten besser gerüstet zu sein, hat KAEFER zwei neue GmbHs in Deutschland gegründet sowie ein portugiesisches Unternehmen als 100prozentige Tochtergesellschaft erworben. Die eigenen Gesellschaften bieten auch vor dem Hintergrund des gesetzlich verschärften Haftungsrisikos eine höhere Rechtssicherheit.

Die KAEFER Montage GmbH mit Sitz in Nordhausen/Harz ist seit Dezember 1998 für die Sparte Industrie tätig. Bei den zur Zeit rund 140 Monteuren handelt es sich überwiegend um Stammpersonal aus der KAEFER Isolier-technik; aber auch einige neue Mitarbeiter

wurden für die Wärme- und Kälteisolierung eingestellt.

Dagegen arbeitet die zweite 100prozentige Tochter, die KAEFER M&L GmbH, mit einer ganz neuen Mannschaft. Das Unternehmen mit Sitz in Ganderkesee führt für die Sparte Bau Mal- und Lackierleistungen, aber auch Trockenbau- und Fassadenarbeiten aus.

Seit April schließlich gehört das Unternehmen Feitisol, in Barreiro nahe Lissabon gelegen, zur KAEFER-Gruppe. Es wird seine Aktivitäten nicht nur auf der Iberischen Halbinsel, sondern vor allem auch in Deutschland ausbauen.

„Kein Unternehmen unserer Branche,“ so lautet die Erfahrung von Petra Schwemann, die in allen drei Gesellschaften Teil der Geschäftsführung ist, „kommt heute allein mit deutschen Arbeitskräften aus.“ KAEFER könne sich diesem Markttrend, der durch den internationalen Wettbewerb noch verstärkt wird, nicht verschließen. Für den flexiblen Mitarbeiterinsatz müssen weitere innovative Lösungen gefunden werden, lautet die Perspektive. Vielleicht werden bald auch Holländer oder Monteure aus osteuropäischen Ländern den KAEFER-Anzug überstreifen.

## Generalunternehmer wird zum Generalschuldner

Der Gesetzgeber hat die Zügel im Bauhauptgewerbe straff angezogen: Seit dem 1. Januar haften Generalunternehmer nicht mehr nur für ihre unmittelbaren Vertragspartner, sondern müssen für alle in der Kette eingesetzten Nachunternehmer gerade stehen, wenn diese nicht die vorgeschriebenen Mindestlöhne zahlen oder keine Beiträge an die Urlaubskasse in Wiesbaden abführen. Diese sogenannte Durchgriffhaftung gilt für deutsche wie für ausländische Arbeitnehmer – und sie kann teuer werden!

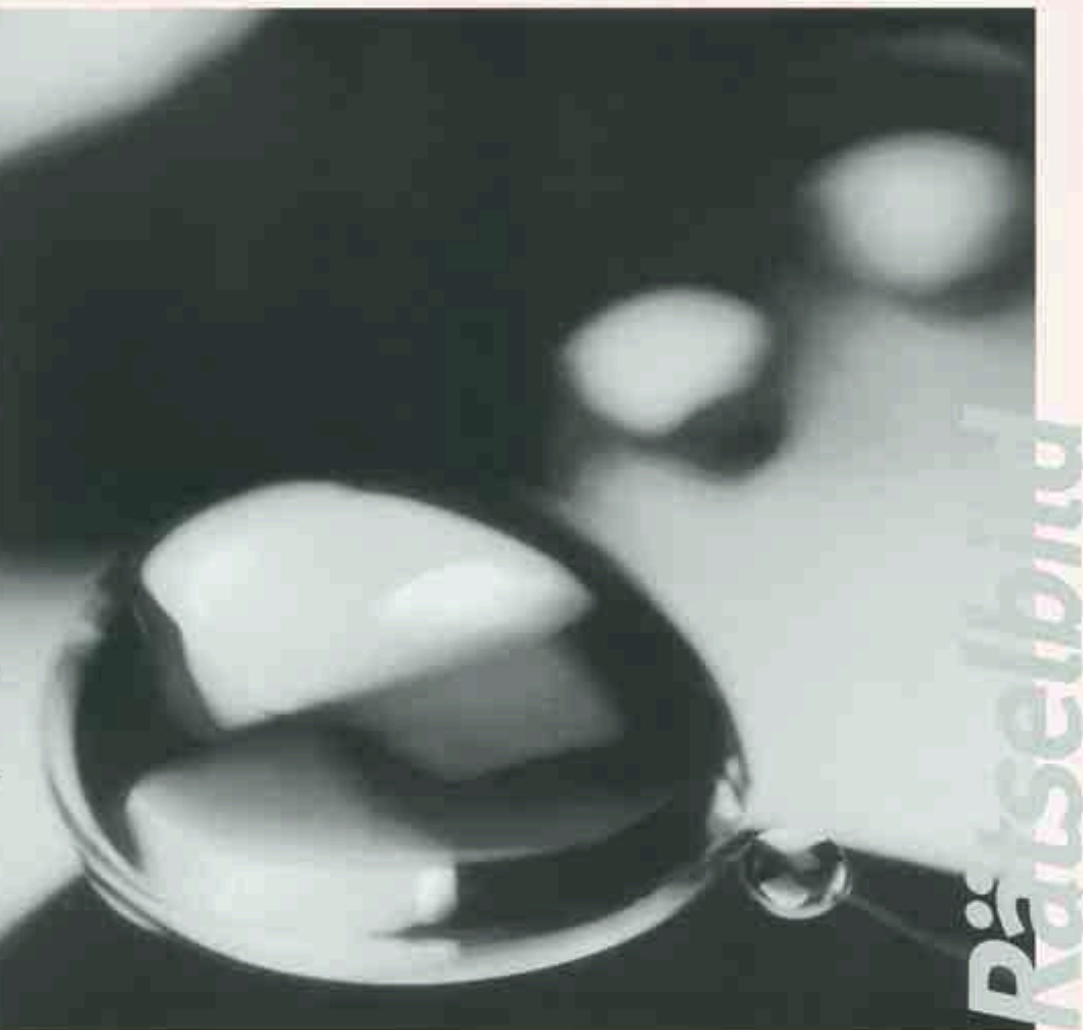
Der neue Paragraph ist nicht allein auf Bauunternehmen beschränkt, vielmehr gilt die verschuldensunabhängige Generalunternehmerhaftung für eine Reihe genau definierter Bauleistungen. Auf dieser „Positivliste“ stehen zahlreiche typische KAEFER-Gewerke wie Dämm(isolier)arbeiten, Fertigbauarbeiten, Stuck-, Putz- oder Gipsarbeiten, Trocken- und Montagearbeiten oder Wärmedämmverbundsysteme. Um Risiken – z.B. Geldbußen bis zu DM 1.000.000 bei Verstoß gegen das Mindestlohngebot – zu vermeiden, hat KAEFER die administrativen Kontrollen verschärft und die Werkverträge entsprechend angepaßt.

Rund 250 Mitarbeiter – von der Sparten- bis zur Bauleitung – hat Petra Schwemann von der Zentrale Koordination Nachunternehmerleistungen im Laufe des Jahres geschult und auf die Tücken der neuen Rechtslage hingewiesen. Böse Einbrüche hat es noch nicht gegeben. „Neben der Qualität haben wir schon immer auch auf die rechtliche Seriosität unserer Nachunternehmer geachtet,“ sagt Petra Schwemann. Denn wenn diese patzen, schadet das auch dem Image von KAEFER. Die vertrauensvolle partnerschaftliche Zusammenarbeit erhalte aber künftig noch größeres Gewicht und wird zur „Mitunternehmerschaft“ ausgestaltet. Bereits heute läßt KAEFER rund 40 Prozent des Auftragsvolumens von Nachunternehmern abwickeln.

Was ist hier abgebildet?

1. Tautropfen
2. Seifenblase
3. Luftsenschluß im Glas

(Auflösung siehe Seite 31)









# 1999 2000



## **Hauszeitschrift 1999**

### **Herausgeber:**

KAEFER Isoliertechnik GmbH & Co KG,  
Süppenweiler Straße 75, 3. Stock, Bremen,  
Telefon 0421 7065-0, Fax 0421 1 82 01  
Internet: <http://www.kaefer-isoliertechnik.de>  
E-Mail: [info@kaefer-isoliertechnik.de](mailto:info@kaefer-isoliertechnik.de)

**Verantwortlich für den Herausgeber:**  
Alois Beckingel, Dagmar Mergels  
KAEFER Isoliertechnik Bremen

### **Red:**

Pressa/Corcor, Dr. C. Barthelm  
Alverslo 42B-101, 16. D-42499 Bremen,  
Telefon 0421 2 29 95 94, Fax 0421 2 29 94 94

### **Lay-out:**

SANDFORD Werbeagentur,  
Bismarckstraße 24, 2. Stock, Bremen,  
Telefon 0421 2 91 81 61, Fax 0421 2 91 81 66

### **Fotografieren:**

Stromo-Plus, Hamburg  
K. Felbig, Hamburg  
Hans-Joachim Hahn / Duane  
Fotografie Linzner, Spanien  
Walter Henrich, Wien  
Frank Herold, Köln  
J. Jans, Bremen  
KATITE AACH  
Stephan Pütz, Köln  
SANDFORD Werbeagentur

Litho: ATL, Bremen

Druck: Schmidt, Bielefeld

Satz: SANDFORD Werbeagentur

Papier: Auf abfallfrei gereinigtem Papier gedruckt



**KAEFER**  
ISOLIERTECHNIK





— Unfallfrei ins neue Jahrtausend — — Wissensmanagement — — Finite Elemente — —

